Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Samstag, den 7. September 1895. — 5 Uhr-Ausgabe. | 7. Jahrgang. — Nr. 213

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß“.)

„Defender“ und „Valkyrie“.

New York, 7. Sept. Die von vielen Seiten mit ungeheurer Spannung erwarteten Wettfahrten zwischen der neuen amerikanischen Jacht „Defender“ und der britischen Jacht „Valkyrie“ in amerikanischen Gewässern (zwischen Long Island und der Küste von New Jersey) haben heute begonnen. Der Erbauer der „Valkyrie“ soll sich dahin geäußert haben, daß er bei der ersten Fahrt eine Niederlage erwarte. Die anfänglichen Witterungsverhältnisse waren für eine aufregende Fahrt nicht günstig, da es trüb war, und nur eine schwache Brise ging.

War eine Ente.

Decatur, Ind., 7. Sept. Die jüngst verbreitete Sensationsgeschichte, wonach der hiesige Leihstall-Besitzer, demokratische Politiker und Familienvater H. M. Romberg auf einem Besuch in Deutschland in seiner Geburtsstadt Hamburg wegen eines, vor seiner Auswanderung nach Amerika verübten thätlichen Angriffes auf einen Offizier der deutschen Armee verhaftet und zu 12 Jahren Strafhaft verurtheilt worden sein sollte, hat sich als erfunden herausgestellt. Romberg ist gestern wohlbehalten wieder hier eingetroffen, zur großen Freude seiner Angehörigen, die sich auf die Lügennachricht hin schrecklich abgeängstigt hatten, und erklärt, er sei nicht im Geringsten behelligt worden.

Pennsylvaniens „Labor Day“.

Philadelphia, 7. Sept. Hier wurde erst am Samstag der Arbeiter-Feiertag allgemeiner gefeiert, da die pennsylvanische Legislatur von 1893 den ersten Samstag im September hierfür bestimmt hatte. Ein großer Theil der Geschäfte ruht. Mehrere Arbeiter-Organisationen veranstalteten Feste im Freien; doch scheinen sich die organisirten Arbeiter mehr für den nationalen Arbeitertag, am 2. September, zu interessiren, als für den staatlichen.

Kühne Brückenspringerin.

New York, 7. Sept. Frau Clara McArthur, die junge Frau, welche schon vor 10 Tagen es Steve Brodie gleichzuthun und von der Eastriver-Brücke zu springen suchte, damals aber von der Polizei daran gehindert wurde, hat jetzt um halb 3 Uhr Morgens in der Dunkelheit und Stille den verwegenen Sprung gemacht. Sie wurde bewußtlos aufgegriffen und nach dem Hudson Str.-Hospital gebracht, und später wurde die Klage des Selbstmord-Versuches gegen sie erhoben. Es scheint dieser Brückenspringerin weniger um Notorität zu thun zu sein, als darum, den Lebensunterhalt für ihren Gatten (einen beschäftigungslosen Bahnbediensteten) und ihr 5jähriges Kind zu gewinnen, indem sie sich so bald wie möglich in einem „Dime“-Museum zur Schau stellt.

Die Briefträger-Konvention.

Philadelphia, 7. Sept. Die Beamtenwahl auf der nationalen Konvention des Briefträger-Verbandes hatte folgendes Ergebniß: Präsident Richard F. Quinn von hier, Vizepräsident James Arkison von Fall River, Mass., Sekretär John Victory von Washington, D. C.; Schatzmeister Alexander McDonald von Grand Rapids, Mich.; Quästor W. B. Ellis von Camden, N. J.

Es wurde heute beschlossen, die nächstjährige Konvention in Grand Rapids, Mich., abzuhalten.

Der rothe Hahn!

Boston, 7. Sept. Unsere Stadt hat abermals eine große Feuersbrunst zu verzeichnen. Der Freimaurer-Tempel, der während der jüngsten Tempelritter-Konvention so viel genannt wurde, und eines der am prachtvollsten ausgestatteten Gebäude dieser Art in den Ver. Staaten war, gerieth in Brand, und die Räumlichkeiten oberhalb des zweiten Stockwerks wurden sogut wie völlig zerstört. Der Verlust dürfte sich auf etwa $400,000 belaufen. Es gelang, die werthvollen Papiere auf dem zweiten Stock zu retten.

Boston, 7. Sept. Bei dem Brande des Freimaurer-Tempels wurden auch zwei Feuerwehr-Männer schlimm verletzt, der eine durch herabstürzende Steine, der andere durch einen mächtigen Wasserstrahl.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Olympia von Genua; La Touraine von Havre.

Genua: Italia von New York.

Antwerpen: Noordland von New York.

Abgegangen.

New York: Trave nach Bremen; Umbria nach Liverpool; La Bourgogne nach Havre; Werra nach Genua.

Philadelphia: Belgenland, nach Liverpool und Antwerpen.

Southampton: Paris nach New York.

Rotterdam: Werkendam nach New York.

Antwerpen: Westernland nach New York.

Mit den gestern und heute in New York eingetroffenen Dampfern sind etwa 4000 amerikanische Europa-Reisende zurückgekehrt.

Bahnunglück.

Pine Bluff, Ark., 7. Sept. Der Bahnzug, in welchem sich Pawnee Bills „Wild West“-Zirkus befand, wurde von einem lenkungslos gewordenen Waggon, der einen steilen Abstieg herabsauste, angerannt, und 6 Männer wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Wiggins, der Sturmprophet.

Ottawa, Ont., 7. Sept. Der bekannte Professor Wiggins sagt voraus, daß sich zwischen dem 17. und dem 21. September an der Küste des Küste des Atlantischen sowie des Stillen Ozeans sehr heftige Stürme einstellen werden.

Ausland.

Die Veteranen aus Amerika.

Berlin, 7. Sept. Gestern Abend wurde im „Philharmonischen Verein“ ein großer Kommers zu Ehren der deutschamerikanischen Veteranen des 70er Krieges gegeben. Etwa 2000 Personen waren im Ganzen anwesend, darunter auch die Generäle v. Loe, Erpous, Boguslawski und Sasse. Vom Orchester wurde der Marsch aus dem „Tannhäuser“, das „Star Spangled Banner“ und der „Yankee Doodle“ gespielt, sowie der Pariser Einzugsmarsch, — letzterer, während die Fahnen der verschiedenen Veteranen-Vereine, einschließlich der amerikanischen Fahnen, in den Saal gebracht wurden. Man sandte eine Ergebenheits-Depesche an den zur Zeit in Stettin weilenden Kaiser Wilhelm und brachte ein donnerndes Hoch auf ihn aus.

Nachdem mehrere Lieder vorgetragen waren, wurde den amerikanischen Besuchern ein silberner Ehrenkranz mit der Jubiläumszahl 25 überreicht. Kamerad Schlenker, Präsident des Chicagoer Kriegervereins, sprach den Dank für dieses Geschenk aus und sagte, nicht nur die anwesenden Personen, sondern alle deutschamerikanischen Kriegervereine und überhaupt alle Deutschen im Auslande, welche das Deutschthum hochhielten, nähmen im Geist an dieser Feier theil, und der ihnen hier zutheil gewordene Empfang werde nicht blos für ihn und seine Kameraden, sondern für alle Deutschen im Auslande segensreiche Wirkungen haben. Am Schluß seiner Rede befestigte er den silbernen Kranz an der Vereinsfahne.

Auf Schlenkers Rede antwortete General v. Loe. Er forderte die deutschamerikanischen Veteranen auf, den Geist von 1870 auch fern von der alten Heimath aufrechtzuerhalten und ihrem Adoptivvaterlande zu verkünden, daß ein thatkräftiger Kaiser an der Spitze des geeinten Deutschland stehe, welcher nicht zugeben werde, daß Deutschlands Grenze je wieder geschmälert werde.

Recht beifällige Aufnahme fand auch der Kamerad Kalbitz von Chicago komponirte und selber dirigirte Festmarsch.

Die Gemahlin des Generals Erpous (welche aus Brooklyn, N. Y., gebürtig ist) trug das von ihr verfaßte Gedicht „Germania und Columbia“ vor. Dann wurden jedem der anwesenden amerikanischen Veteranen kleine Büschel silberner Lorbeerblätter überreicht.

Heute sind die Amerikaner nach Leipzig abgereist.

Berlin, 7. Sept. Der amerikanische Botschafter Runyon war ebenfalls zu dem hiesigen Abschieds-Kommers der deutschamerikanischen Veteranen im „Philharmonischen Verein“ eingeladen worden, lehnte aber aus unbekannten Gründen höflich ab.

Neue Sensation im „Vorwärts“.

Berlin, 7. Sept. Wieder tischt der sozialistische „Vorwärts“ eine Sensation ersten Ranges auf. Er publizirt nämlich einen Brief Stöckers an einen ungenannten Konservativen, wahrscheinlich den früheren „Kreuz-Zeitungs“-Hammerstein, aus Bismarcks letzter Amtszeit. Dieser Brief enthält eine raffinirte und detaillirte Anleitung, wie zwischen dem Kaiser und Bismarck Zwietracht zu säen wäre, ohne daß der Kaiser es merke. Weiter enthält er die sensationelle Behauptung, daß der Kaiser gesagt habe, „er wolle den Alten (Bismarck) sechs Monate lang verschnaufen lassen und dann selber regieren“.

Die Veröffentlichung dieses Briefes hat ungeheures Aufsehen erregt. Der Brief legt wiederum Zeugniß von den weitverzweigten Verbindungen des „Vorwärts“ ab.

Von vielen Seiten ertönt jetzt der Ruf nach einem „schneidigen“ Vorgehen gegen die Leiter der sozialistischen Bewegung. So verlangt auch der konservative „Reichsbote“, welcher sich sonst immer durch eine maßvolle Haltung ausgezeichnet hatte, die sofortige Einberufung des Reichstages und das Einbringen einer neuen Umsturz-Vorlage.

Die Sozialistenverfolgungen.

Berlin, 7. Sept. Der „Vorwärts“-Redakteur Dierl ist, ebenso wie schon früher sein Kollege Pfundt, unter der Anklage der Majestätsbeleidigung gestellt worden.

Ein Koupletsänger Namens Heise, welcher ein Sozialist sein soll, wurde wegen Majestätsbeleidigung zu einem halben Jahre Gefängniß verurtheilt.

Der Kaiser in Stettin.

Stettin, 7. Sept. Kaiser Wilhelm ist gestern mit dem Aviso-Boot „Grille“ hier eingetroffen, und ungefähr gleichzeitig ist auch seine Gemahlin mit der Eisenbahn angekommen. Alle Schiffe im Hafen waren geschmückt, und eine große Anzahl Gebäude in der Stadt ebenfalls. Große Menschenmengen wogten durch die Straßen, an denen entlang die festlich gekleideten Schulkinder aufgestellt waren. Das Kaiserpaar, das mit Gefolge in Equipagen angefahren kam, wurde mit großem Enthusiasmus begrüßt. Am Rathhaus war eine großer Triumphbogen angebracht, und hier verlas der Bürgermeister eine Bewillkommnungs-Adresse. Bei der Ankunft am Schlosse, wo sich inzwischen auch die bürgerlichen Behörden eingefunden hatten, hielt der Kaiser Revue über die dort aufgestellte Ehrenwache ab. Gestern Abend fand ein flottes Bankett statt. Freiherr von Köller als Präsident des Provinziallandtages, brachte einen Trinkspruch auf den Kaiser und die Kaiserin aus, und der Kaiser erwiderte in kurzer, schwungvoller Rede, worin er seines Großvaters, seines Vaters (welcher einstmals Gouverneur von Pommern war) und des herrlichen Pommerischen Landes gedachte. Auch der Bürgermeister hielt eine Dankesrede für den Besuch, in deren Beantwortung der Kaiser über die Entwicklung des Stettiner Hafens sprach und alles in seinen Kräften Stehende zu thun verhieß, um die Wohlfahrt der Bürger Stettins auf alle Weise zu heben.

Nachts war große Illumination; aber während derselben geriethen die Dekorationen vor dem Lokal der Germania-Lebensversicherungs-Gesellschaft in Brand. Die Feuerwehr konnte wegen des Volksgedrängs auf den Straßen nur mit großer Schwierigkeit die Flammen löschen.

Weil er Sedan feierte.

Berlin, 7. Sept. Die von der sozialdemokratischen Zentrallstelle erlassene Aufforderung an die Genossen, sich der Sedanfeier gänzlich fernzuhalten, ist doch von ziemlich vielen Genossen nicht befolgt worden. In manchen Fällen fiel das nicht weiter auf; der sozialistische Reichstagsabgeordnete und Schuhmacher Julius Seifert in Zwickau, Sachsen, jedoch, welcher ein 70er Kriegsveteran ist, wurde, weil er das Schließen eines Konsumvereins am Sedantag veranlaßte, von den Genossen in Plauen aus dem Parteiverband ausgestoßen.

Engels' hinterlassenes Vermögen.

Berlin, 7. Sept. Der Nachlaß des kürzlich in London gestorbenen sozialistischen Vorkämpfers Friedrich Engels beziffert sich auf 25,000 Pfd. Sterling oder $125,000.

Bayrischer Landtag.

München, 7. Sept. Am 28. September wird der bayrische Landtag wieder zusammentreten.

Der Rothschild-Attentäter.

Paris, 7. Sept. Noch immer weigert sich der Anarchist, welcher sich in Haft befindet, weil er eine Bombe (eine mit Chlor-Kali und etwas Schießpulver gefüllte Kakao-Blechbüchse) in der hiesigen Rothschild'schen Bank wollte explodiren lassen, seinen Namen anzugeben. Er hat indeß gestanden, daß er ein Deserteur der Armee sei, und man hat dann weiter in Erfahrung gebracht, daß er von einem Regiment in Algier desertirt ist und sich seitdem beschäftigungslos umhergetrieben hat. Er scheint nie zuvor verhaftet worden zu sein.

Böse Rebellion in China.

London, 7. Sept. Eine Depesche aus Shanghai, China, an den „Globe“ meldet, daß in der Provinz Kansuh ein höchst bedrohlicher Aufstand ausgebrochen ist. Die kaiserliche Armee wurde von den Rebellen geschlagen, und diese nahmen 11 Städte ein.

In amtlichen Kreisen in der Hauptstadt Peking wird jetzt die Frage erwogen, ob man nicht um den Beistand Rußlands zur Unterdrückung dieses Aufstandes nachsuchen soll.

Zur Währungsfrage.

London, 7. Sept. A. J. Balfour, der Erste Lord des Schatzamtes, hat jetzt seine neulichen Aeußerungen über die Aussichten der Doppelwährungssache noch in einem offenen Brief weiter ausgeführt. Er sagt darin, eine internationale Währungskonferenz könne wohl nur dann Erfolg haben, wenn die betheiligten Regierungen schon vorher zu einem gewissen Einverständniß gelangt seien; ein solches bestehe aber leider nicht.

Vom Gewerkschafts-Kongreß.

Cardiff, England, 7. Sept. Der britische Gewerkschafts-Kongreß hat sich vertagt. Vorher erklärte er sich noch zugunsten der Einzelsteuer-Idee. Es wurde auch beschlossen, alle Mitglieder von Gewerkschaften zu ersuchen, unter keinen Umständen Geschäfte mit Chinesen zu machen, soweit dieselben in Mittbewerb mit amerikanischer Arbeit treten. An Eugene V. Debs im Gefängniß zu Woodstock, Illinois, Ver. Staaten, wird ein offizieller Brief gesandt werden, worin Bewunderung für seine Haltung ausgesprochen, und seine Einkerkerung als ein Attentat auf die Freiheit überhaupt verdammt wird.

Unwetter in London.

London, 7. Sept. Der heftigste Gewittersturm seit Jahren ging am Samstag über London dahin. Der Regen war so stark, daß die Distriktsbahnen unter Wasser geriethen, und der Verkehr stockte.

Viele Straßen an der Themse entlang wurden überschwemmt, dermaßen, daß ihre Benutzung unmöglich war. Soweit bekannt, ist kein Menschenleben zu beklagen.

Sozialistenverein aufgelöst.

Palermo, Sizilien, 7. Sept. Die hiesige Polizei hat einen sozialistischen Wahlverein aufgelöst, welcher 400 Mitglieder hatte. Es war behauptet worden, daß dieser Verein für den 20. September, den 25. Jahrestag des Einzuges der Italiener in Rom, Ruhestörungen plane, falls die Regierung nicht den in Haft befindlichen Sozialisten De Felice, Barbato und Anderen Amnestie gewähre.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Die ersten Strafen.

Friedensrichter Everett erlegt 22 Milchhändlern Geldbußen auf.

Vor Friedensrichter Everett gelangten gestern die ersten Fälle zur Verhandlung, welche der städtische Polizeianwalt wegen Uebertretung der Milchverordnung anhängig gemacht hat. Zwei und zwanzig Händler wurden nach den Aussagen des Chemikers Kennicott schuldig befunden und zu Geldstrafen von je $25 oder $50 verurtheilt. Die Namen der Verurtheilten sind: L. H. Hallett, 2914 Vernon Ave.; Martin Kalnza, 475 Noble St.; R. J. Shedden, 1128 Wellington Av.; T. Behon, 118 West Division Str.; W. F. Luebs, 12 Fry Str.; Ben Johnson, 247 Baxter Str.; P. Silverman, 130 Pacific Ave.; H. Mehringe, 636 Noble Str.; J. W. Donahue, 530 W. Erie Str.; John Duntel, 705 Noble Str.; Frank Oton, 700 Noble Str.; John Poletowski, 458 Elston Ave.; Frau L. Mitten, 4210 Wentworth Ave.; W. Neigelson, 62 St. John St.; George J. Schaefer, 4138 Wentworth Ave.; P. Phenan, 4300 Wentworth Ave.; X. Tropowowski, 414 Elston Ave.; F. Huntler, 1030 Wolfram St.; M. Sobuski, 741 Noble Str.; C. H. Buske, 223 Noble Str.; und L. Goodyear, 456 West Superior Str.; M. Metzig, 421 N. Clark Str.; Theodor E. White & Co., 383 N. Clark Str.; J. N. Fogerty, 270 N. Clark Str.; W. J. Williams, 230 N. Clark Str.; W. E. Miller, 198 Ontario St.; W. A. Snell, 3741 Calumet Ave.; W. Brown, 5128 Sherman Str.; Sommers & Prentice, 5226 Lake Ave., E. Cook, 178 53. Str.

Kommissär Kerr hat sich an die staatliche Gesundheitsbehörde mit der Bitte gewandt, die städtischen Behörden in ihrem Kampfe gegen die Milchfälscher durch eine strengere Kontrolle über die Meiereien auf dem Lande zu unterstützen.

Am 18. September wird dem Friedensrichter eine weitere Abtheilung von Sündern vorgeführt werden. Chemiker Kennicott untersuchte gestern wieder 127 Milchproben. Davon waren 97 von Milch-Inspektoren herangeholt worden, und zwar: von Händlern 53, darunter 8 unterwerthige; aus Restaurants 16, davon die Hälfte unterwerthig; aus dem Cook County Hospital 4, davon eine unterwerthig; aus dem Armenhaus in Dunning 8, davon 5 unterwerthig, vier waren verwässert; aus dem Irrenhaus in Dunning 12, davon 4 unterwerthig, drei verwässert. Milchhändler hatten 30 Proben an das Gesundheitsamt abgeliefert, davon erwiesen sich 5 als nicht vollwerthig.

Zahlreiche Milchhändler der Südseite haben sich übrigens verbündet, um sich gegen die „Verfolgung“ seitens der städtischen Behörden zu schützen. Als Advokat der Vereinigung ist der Ex-Hilfs-Polizeianwalt Redfield angeworben worden. Als erster Fall, in welchem die Anklage bekämpft wird, wurde heute vor Kadi Everett der des Milchhändlers Fred Kappen von Nr. 369 Root Straße aufgerufen. Kappen ist angeklagt, abgerahmte Milch verkauft zu haben, ohne sie als solche zu bezeichnen. Die Vertheidigung verlangte einen Geschworenen-Prozeß und will im Falle einer Schuldigsprechung die Verfassungsmäßigkeit der Milch-Verordnung in den höheren Gerichten anfechten.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Versucht es noch einmal.

Frau Nora Johnson, von Nr. 4618 State Str., scheint das Leben gründlich satt zu haben. Schon vor einigen Wochen machte sie in ihrer damaligen Wohnung, Nr. 3306 Wabash Ave., den Versuch, sich durch Vergiften in ein sorgenfreieres Jenseits zu befördern, wurde aber noch rechtzeitig gerettet. In vergangener Nacht fand man sie, bereits bewußtlos, in ihrem mit Leuchtgas dicht angefüllten Zimmer liegen. Aerztliche Hilfe war schnell zur Hand und brachte die Daseinsmüde bald wieder außer Gefahr. Häusliche Zwistigkeiten sollen das Motiv zu dem verzweifelten Vorhaben sein.

Aus dem bairischen Himmel.

Der Zuschneider John A. Jakobi hegt schon wieder Auskneifgedanken.

Bis zu den schönen Tagen der Columbischen Weltausstellung war der Zuschneider John A. Jakobi, von Nr. 371 Larrabee Straße, ein leidlich guter Ehemann, denn wenn er auch hier und da einmal „über die Stränge“ schlug, so sorgte er doch wenigstens für seine aus Frau und vier Kindern bestehende Familie. Da nahte sich auf einmal die paradiesische Schlange dem hochgeschossenen Scheerenkünstler, „interessante“ Bekanntschaften, bei denen Blumen und Champagner eine große Rolle spielten, wurden angeknüpft, und eines guten Tages brannte unser John „in Begleitung“ nach Australien durch. Sein „Reisegefährte“ war der damalige Verwalter der „Garfield Turnhalle“, der hübsche, schuldenbeladene Fritz Ehricht, der ebenfalls „leichtes Gepäck“ für die Weltbummelei mitnahm. Das vierblätterige Kleeblatt blieb geraume Zeit verschollen, bis plötzlich Jacobi von Melbourne aus einen Jammerbrief über den andern an seine ihm immer noch treu ergebene Gattin schrieb, die von Reue und Heimweh förmlich strotzten. Frau Mary ließ sich erweichen, sandte ihrem Schwerenöther von Manne blanke 130 Dollärchen nach dem fernen Inselland, und Anfangs Mai d. J. konnte man Jakobi wieder seelenvergnügt im bairischen Himmel beim „Wurznsepp“ und „Schuster Graf“ heimathlichen Stoff schlürfen sehen. Alles schien soweit in bester Ordnung zu sein, da trat, o weh!, zum zweiten Male ebendieselbe behäbige Gestalt der Versuchung, welche ihm inzwischen nach hier gefolgt war, an unser Zuschneiderlein heran — und er erlag ihr nochmals! Kasten und Kisten wurden wiederum heimlich gepackt, und John wollte gerade abdampfen, als Frau Mary diese Austneifgedanken durchkreuzte und den Pflichtvergessenen einspunnen ließ. Er wurde schon vorher angehalten, ihr wöchentlich $6 Alimente zu zahlen, doch will Frau Mary bisher noch nichts hiervon gesehen haben. Richter Kersten wird den heiklen Fall am 10. September eingehender untersuchen, bis dahin steht Jacobi unter $500 Bürgschaft.

Arbeit in Fülle.

Die September-Großgeschworenen werden genug zu thun haben.

Die September-Grandjury, welche am nächsten Montage vereidigt werden soll, wird sich mit etwa 800 Fällen zu beschäftigen haben. Es ist das eine ungewöhnlich große Zahl, und die Sitzungsdauer wird aus diesem Grunde voraussichtlich um eine volle Woche über die üblichen vierzehn Tage hinaus verlängert werden müssen. Die auf dem Gerichtskalender verzeichneten Anklagen decken alle Arten von Verbrechen, welche aus den Kriminalannalen bekannt sind. Nicht weniger als vierzehn Männer und Frauen sind des Mordes beschuldigt, bei 100 Fällen handelt es sich um Einbruchsdiebstähle, bei 75 um Raubanfälle, bei 56 um Mordangriffe oder Mißhandlungen der verschiedensten Art. Brandstiftung, Körperverstümmelung, Fälschung, Betrug, Unterschlagung und zahlreiche andere kleinere Vergehen bilden den Inhalt der übrigen Anklagen.

Im County-Gefängniß befinden sich zur Zeit 38 Knaben, deren Fälle einer alten Gewohnheit gemäß zuerst zur Verhandlung kommen sollen. Unter den zahlreichen Anklagen dürfte die Pucic'sche Mordaffäre das meiste Interesse in Anspruch nehmen, da bei dieser Gelegenheit voraussichtlich auch die Mißstände in den Dunninger Anstalten zur Sprache kommen werden.

Die Grandjury setzt sich aus den folgenden Mitgliedern zusammen:

Edward Beck, C. P. Schaad, Meyer Bloom, Martin J. Russell, Theodore Gestefeld, Charles T. Brayton, Jerome Kingsley, S. Budsbanowski, Albert McIntosh, Herman Langemann, N. E. Wathier, Joe Cugno, J. Howecke, Henry Sickel, F. S. Hogan, Thos. M. Carroll, Fred Schultz, Bernard Nerrick, Isaac P. Rivers, Edward M. und Lahiff, Henry Jaeschke. Hilfsstaatsanwalt Funke wird den Geschworenen als juristischer Beirath zur Seite stehen.

Morgue-Geheimnisse.

Am Fuße von Waveland Ave. wurde heute Vormittag die Leiche eines unbekannten Mannes aus dem See gefischt. Man brachte sie nach Eisfeldts Morgue, Nr. 86 Racine Ave.

Ebendaselbst liegt eine andere männliche Leiche aufgebahrt, die gestern Abend an der Clybourn Ave.-Kreuzung der C. M. & St. Paul-Bahn aufgefunden wurde.

In beiden Fällen fehlt irgendwelcher Anhaltspunkt in Bezug auf Feststellung der Persönlichkeit des Todten.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois: Schön und kühler; wechselnde Winde.

Indiana: Schön und kühler; nordwestliche Winde.

Wisconsin: Heute Abend schön, wahrscheinlich leichter Frost, morgen etwas wärmer; wechselnde Winde.

Jowa: Schön und, stellenweise leichter Frost; später wärmer; wechselnde Winde.

Missouri: Schön und kühler; nordöstliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend 6 Uhr 77 Grad, Mitternacht 70 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 63 Grad und heute Mittag 63 Grad über Null.

Politisches.

Auch das Haus der Demokraten ist uneins unter sich.

Während innerhalb der lokalen republikanischen Partei-Organisation ein heißer Kampf entbrannt ist, herrschen auch in den Reihen der Demokraten Chicagos keineswegs eitel Eintracht und Frieden. Bei den bevorstehenden Primärwahlen werden energische Versuche gemacht werden, die Maschinen-Politiker abzuschütteln, welche sich seit Jahr und Tag die Herrschaft über die Partei anmaßen. Besonders scheint man in der 10. Ward entschlossen, den Abfall-Kontraktor und Hilfs-Bundesmarschall „Chick“ Curran zu stürzen, der sich mit republikanischer Unterstützung seit langer Zeit als Mitglied des Zentralkomites behauptet hat. Herr Curran pflegt seine erworbenen Rechte bei den Primärwahlen durch handfeste Gefolgsleute verfechten zu lassen, und da man der englischen Sage nach den Teufel nur mit Feuer bekämpfen kann, so sehen sich auch die Gegner Currans nach wehrhaften und streitbaren Männern um. An den Stimmplätzen der 10. Ward wird es demnach voraussichtlich bei den Primärwahlen sehr lebhaft zugehen.

In der 1. Ward will der frühere Polizeianwalt W. C. Asay, welchen die Stakel-Van Praag-Walters-Rotte zu ihrem Heerführer erkoren hat, den bisherigen Machthabern „Hinky Dink“ Kenna und Ald. John Coughlin das Heft zu entwinden versuchen. Auch bei diesem Ringen werden sich Leute, die für Gemüthlichkeit schwärmen, nur schlecht unterhalten.

In der 2. und 3. Ward sind bis jetzt der frühere Ober-Baukommissär McCarthy und der Kreisgerichts-Schreiber William McAllister am Ruder. Da sie Beide zu sehr mit der Parteimaschine identifizirt sind, will man sie absetzen. In der 4. Ward versuchen Patrick White und Frank Walter dem Wardklub-Präsidenten John Ludden einen Platz im Hintergrund anzuweisen. Herr Ludden soll nämlich gar zu befreundet mit seinem republikanischen Vetter, dem Ald. Madden, sein. In der 7. Ward gibt es viele Demokraten, welche mit ihrem Vertreter im Zentral-Komite, William Carmody, unzufrieden sind. Das Komite-Mitglied der 9. Ward, William Dunn, steht angeblich zu sehr unter dem Einfluß der Currans, und in der 11. Ward beabsichtigt man nichts Geringeres, als die Kaltstellung des achtbaren Michael Cassius McDonald. In der 14. Ward hat der Ex-Ald. Stanley Kunz, zur Zeit Mitglied des Zentralausschusses der Partei, sich in hohem Grade unbeliebt gemacht, und in der 19. Ward wollen die ehrlichen Elemente dem Statthalter des biederen John Powers, einem Herrn Haberkorn, ernstlich zu Leibe gehen.

In der nächsten Woche wird Ex-Mayor Hopkins wieder in Chicago eintreffen, und bald nach seiner Ankunft dürfte auf der ganzen Linie der Kampf um die Komitestellen beginnen.

Verbessertes Impfverfahren.

Dr. Gehrmann im städtischen Gesundheitsamt verwendet neuerdings einen großen Theil seiner Zeit auf die Züchtung von Blatternbazillen und auf die Herstellung guter Blatternlymphe. Das Gesundheitsamt hat ferner die früher gebrauchten Impfstäbchen abgeschafft und liefert den städtischen Aerzten die Lymphe jetzt in versiegelten Glasröhren. Das neue Verfahren wird für sicherer und besser gehalten, als das alte, und Hilfs-Kommissär Reilly glaubt, daß das verbesserte Chicagoer Verfahren allgemein eingeführt werden wird.

Fahrstuhl-Unfall.

Die 17 Jahre alte Lizzie Schutt gerieth heute Vormittag in den Geschäftsräumlichkeiten der Firma McKee, Lovejoy & Co., Nr. 54 N. Clinton Str., zwischen den Fahrstuhl und die Wandung und wurde hierbei so schwer am Fuß verletzt, daß derselbe wahrscheinlich amputirt werden muß. Es heißt, daß der Elevator zur Zeit von Fahrgästen überfüllt war, und daß das bedauernswerthe Mädchen förmlich von der Platform gedrängt wurde. Eine genaue Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

Keine Minute zu früh.

Polizei-Sergeant Gus. Swanson, der Nacht-Schließer in der Zentral-Station, hörte vorgestern Morgen, kurz vor 4 Uhr, ein eigenthümliches Geräusch in dem Zellengefängniß. Als er demselben nachspürte, sah er, wie einer der Gefangenen eben im Begriff stand, durch das durchsägte Gitterwerk seiner Zelle zu entwischen. Mit schußbereitem Revolver hielt Swanson den Kerl in Schach, bis mehrere Polizisten hinzugekommen waren. Wie sich späterhin herausstellte, war es auf einen allgemeinen Ausbruch der Arrestanten abgesehen.

* Binnensteuer-Kollektor Mize erhält nach und nach aus Washington das Geld zurück, welches Chicagoer Bürger als Einkommensteuer an ihn abgeliefert haben, ehe das Einkommensteuer-Gesetz von einer Mehrheit des Oberbundesgerichts für verfassungswidrig erklärt wurde.

Flammenwüthen.

Panik im „Hotel Paxton“ an Randolph Straße.

Im dritten Stockwerk des „Hotel Paxton“, Nr. 100—102 Randolph Str., kam heute Nachmittag auf bisher noch nicht ermittelte Weise ein Feuer zum Ausbruch, das zwar keinen großen materiellen Schaden anrichtete, aber bedeutende Panik unter den Insassen hervorrief. Drei junge Mädchen, die von den Flammen im tiefsten Schlummer überrascht wurden, konnten nur mit Mühe davon abgehalten werden, von dem Fenstersims ihrer Zimmer auf die Straße zu springen. Erst nach hartem Kampfe gelang es den Löschmannschaften, den Brand unter Kontrolle zu bringen. Der Gesammtschaden wird auf $1000 geschätzt. Die im Parterre befindliche Buchhandlung von Koelling & Klappenbach wurde durch Rauch und Wasser ebenfalls leicht beschädigt.

Zu früher Morgenstunde brach heute in einem zur Zeit unbewohnten Framehäuschen hinter dem Gebäude Nr. 8513 Buffalo Ave., in South Chicago, Feuer aus, dasselbe völlig einäschernd. Das Vorderhaus gerieth ebenfalls in Brand, und der Eigenthümer, Anton Duszinski mit Namen, erlitt einen Schaden von $700.

Das Flugfeuer entzündete alsdann das einstöckige Holzhaus Nr. 8515 Buffalo Avenue und auch dieses brannte bis auf den Boden nieder. Michael Sloma schätzt seinen Verlust am Mobiliar auf $200, während das Haus selbst einen Werth von weiteren $700 repräsentirte.

Schließlich wurde auch noch ein hinter dem Hause Nr. 8511 Buffalo Ave. liegender Stall, Michael Ande angehörig, ein Raub der Flammen. Der Schaden beträgt hier $200 und ist nicht durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt geblieben.

Durch Umstürzen einer brennenden Petroleumlampe wurde heute Morgen in der Wohnung von James McCrane, Nr. 11716 Michigan Avenue, ein Brandschaden von $200 angerichtet.

Mayor McCarthy stellt Bürgschaft.

Die Verhandlung gegen den Bürgermeister John W. McCarthy von Lemont, über dessen Verhaftung an anderer Stelle des Blattes ausführlich berichtet wurde, ist heute von Richter Neely auf den nächsten Samstag verschoben worden. Bis dahin steht der Angeklagte unter einer Bürgschaft von $5000. Auch Herr Bohn, der Besitzer des Standard-Theaters, hat heute die verlangte Bürgschaft im Betrage von $500 vor Richter Martin hinterlegt. Mayor McCarthy hat, wie jetzt bekannt geworden ist, die Nacht im Revere House, und zwar unter polizeilicher Bewachung, zugebracht. Die gegen ihn erhobene Anklage lautet auf Annahme von Bestechungsgeldern.

Herr McCarthy beschwerte sich bitter darüber, daß man ihm keine Gelegenheit gegeben habe, schon gestern Abend Bürgschaft zu stellen.

Wider den Rauchunfug.

Friedensrichter Everett hat gestern eine Anzahl von Firmen wegen Uebertretung der Rauchverordnung mit Geldstrafen in der Höhe von $50 bis $100 belastet. Unter den Verurtheilten befanden sich: American Biscuit Co.; Chicago Edison Co.; Standard Electric Co.; W. Cook & Co.; B. Wolf Slaughtering Co.; Fred Coraemels Co.; M. J. Naughan; H. A. Olsen; Nieman & Weinhardt Table Co.; H. Steebe; Brunswick Balke Collander Co.; John Davis Co.; Crane & Co.; Brookman Manufacturing Co. Heute sind die nachgenannten Firmen wegen Uebertretung der Verordnung zur Anzeige gebracht worden: Charles Munson Belting Co., Geo. W. Rittin & Co., K. Langhaus Hotel, Prussing Vinegar Co., Oakland Hotel, Vogler & Geudtner Trunk Co., Hotel Holland, McCoys Hotel, Crane Elevator Co., Liquid Carbonic Acid Co., Western Light & Carbonic Acid Co., Boston Warehouse, Val. Gramer, A. Bach und die Hewitt Manufacturing Co.

* Der städtische Bakteriologe Gehrmann hat festgestellt, daß an der Unreinheit des Chicagoer Trinkwassers größtentheils der Umstand schuld ist, daß Baggerprahmen ihre Ladungen in der Nähe der Saugstationen in den See entleeren. Der Hafenkontrolleur Marschall ist ersucht worden, diesem Uebelstand abzuhelfen.

* In Evanston wird neuerdings wieder eifrig für die Angliederung der Vorstadt an Chicago agitirt. Die Befürworter der Annexion weisen besonders darauf hin, daß die Steuern in Chicago niedriger seien, als unter der bisherigen unabhängigen Lokalverwaltung.

* An der Kreuzung von Clark und 16. Str. kollidirte heute Morgen ein Passagierzug der Western Indiana-Bahn mit einem Grocerywagen, dessen Insassen, der 60 jährige Julius Ufer, von Nr. 3808 Archer Ave., und sein 7jähriger Neffe Julius Glahn, in weitem Bogen auf die Geleise geschleudert wurden. Glücklicher Weise sind beide mit einigen leichten Verletzungen davongekommen, während das vor den Wagen gespannte Pferd auf der Stelle getödtet wurde.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Im County Sullivan, Indiana, ermordete James Ward seinen Schwiegervater Aaron Hunter, seinen Schwager John Hunter und zuletzt sich selbst.

— Die Weißblech-Fabrikanten in Cleveland, O., erklären, daß die bedeutende Erhöhung des Preises von Stahl der Weißblech-Industrie den Garaus gemacht habe, und daß in einigen Monaten jede Weißblech-Fabrik in unserem Lande zugemacht haben werde.

— Die Berichte über den Sieg der Revolutionäre in der südamerikanischen Republik Ecuador und über den Einzug des Generals Alfaro mit seinem Heere in Quito werden jetzt in amtlichen Depeschen, die in unserer Bundeshauptstadt eingetroffen sind, bestätigt.

— Richter Ballinger in Portland, Oreg., verurtheilte den Zolleinnehmer James Lotan, welcher der Verschwörung zu ungesetzlicher Landung von Chinesen überführt worden war, zu $8000 Geldstrafe und den chinesischen Kaufmann Seid Back in gleicher Angelegenheit zu $5000.

— Der in Detroit tagende Konvent des Aerzteverbandes vom Mississippi-Thal beschäftigte sich gestern auch mit der Frage des Zweiradfahrens. Dasselbe wurde als für beide Geschlechter zuträglich gebilligt und für gewisse Leiden sogar empfohlen. Dagegen wurde das Tragen von „Bloomers" seitens der Damen verworfen.

— Der römisch-katholische Erzbischof Corrigan in New York wird einen Hirtenbrief an den Klerus seiner Diözese erlassen und darin anordnen, daß am Freitag, den 20. September, dem Jahrestag der Einnahme Roms durch die Italiener, in allen katholischen Kirchen der Diözese für die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes gebetet wird.

— Ein unter der Bai von Toronto, Canada, gebautes großes Tunnel, durch welches der ganze Wasserbedarf Torontos nach der Stadt geleitet wird, barst an drei Stellen. Mindestens auf mehrere Tage ist die Stadt ohne Wasser, und die Bürger sind in großer Angst, zumal in der letzten Zeit so viele Brandstiftungen in Toronto vorgekommen waren.

— In St. Paul, Minn., tagte die Nationalkonvention der Maschinisten (stationary engineers) und erwählte Charles H. Garlick von Pittsburg zu ihrem Präsidenten, John W. Lane jr. von Providence, R. J., zum Vizepräsidenten, James T. Edwards von Chicago zum Sekretär und Daniel Delaney von Cincinnati zum Schatzmeister. Die nächstjährige Konvention wird in Buffalo, N. Y., stattfinden.

— Aus Pittsburg wird gemeldet: Als sich gestern der 55jährige wohlhabende Landwirth Nikolaus Ohm mit seiner 26jährigen Schwiegertochter Frau Nikolaus Ohm jr. auf der Fahrt zu einem Leichenbegängniß befand und gerade über das Geleise der Baltimore- & Ohio-Bahn fuhr, wurde das Gefährt von einem Schnellzug getroffen; Frau Ohm wurde sofort getödtet, und ihr Schwiegervater so schwer verletzt, daß er kurz nachher verschied.

— Unweit Plymouth, Indiana, wurde nächtlicherweile der Versuch gemacht, einen Personenzug der Vandalia-Bahn auszuplündern. Zwei Bewaffnete stiegen in Plymouth ein, und sobald sie das Weichbild der Stadt hinter sich hatten, zogen sie ihre Revolver und wollten mit dem „Geschäft" beginnen. Der Schaffner und mehrere Reisende zogen indeß ebenfalls Revolver, und unter diesen Umständen zogen es die Räuber vor, bei erster Gelegenheit wieder abzuspringen; sie wurden nicht weiter verfolgt.

— Die Ortsbehörden in Toronto, Canada, sind von Philadelphia aus benachrichtigt worden, daß dort der Prozeß gegen den Massenmörder Holmes, wegen Ermordung des Benjamin F. Pitzel, in den nächsten Tagen beginnen wird. Sollte dieser Prozeß mit einer Freisprechung enden, so wird Holmes zunächst den Behörden in Indianapolis behufs weiterer Prozessirung übergeben werden. Nach Canada wird man ihn nur in dem Fall bringen, wenn er nirgends in den Ver. Staaten des Mordes sollte überführt werden können.

— Während der gestern abgelaufenen 7 Tage wurden in den Ver. Staaten 186 Bankerotte gemeldet, in Canada 38, zusammen also 224, gegen 266 (in den Ver. Staaten 219 und in Canada 47) in derselben Woche des Vorjahres, 228 in der vorigen und 265 in der vorvorigen Woche. Die Berichte der Handelsagenturen schildern die allgemeine Geschäftslage als anhaltend günstig für diese Jahreszeit. Der Haupt-Lichtpunkt am handelsgeschäftlichen Horizont ist die Gewißheit, daß die Welschkorn-Ernte eine ungeheure sein wird. In einigen Manufaktur-Produkten haben die Käufe wegen des Steigerns der Preise nachgelassen.

— Aus unserer Bundeshauptstadt wird gemeldet: Die spanische Regierung hat den Vorschlag der Ver. Staaten betreffs des Ortes, wo die Mora'schen Entschädigungsgelder bezahlt werden sollen, angenommen. Die Summe wird am 15. September hierorts ausbezahlt werden, und zwar in einem Wechsel auf London. Nach Abzug aller Kosten werden für Antonio Mora (dessen Eigenthum auf Cuba bekanntlich von den Spaniern beschädigt wurde) noch $700,000 bis $800,000 übrig bleiben. — Unser Staatsdepartement hat auch vom amerikanischen Generalkonsul in Havana, Williams, Nachricht erhalten, daß Aquirra von den spanischen Behörden auf freien Fuß gesetzt worden sei, und Sanguilly bald einen Zivilprozeß erhalten werde. Diese beiden amerikanischen Bürger waren monatelang auf Cuba eingekerkert gewesen. So sind denn vorerst alle Forderungen der amerikanischen Regierung an die spanische erfüllt.

Ausland.

— Alfred Bingen, von der verkrachten Bankfirma Gebr. Bingen in Genua, ist in Amsterdam verhaftet worden.

— Aus der Kapkolonie, in Südafrika, ist im August für 4,153,115 Dollars Gold in das Ausland versandt worden.

— Der Sekretär des ungarischen Ministeriums des Innern, Fischer, wurde in einem Gehölz im Weichbild der Stadt Budapest als Leiche, mit einer Kugelwunde im Körper, aufgefunden. Man glaubt, daß ein Raubmord vorliegt, da die Uhr nebst Kette fehlte.

— In London ist die Nachricht eingetroffen, daß die 18jährige Schauspielerin Daisy Melville, welche mit der „Gaity Girl Company" nach Südafrika gegangen war, dort Selbstmord begangen hat. Frl. Melville erregte überall, wohin sie kam, durch ihre außergewöhnliche Schönheit Aufsehen. Sie war mit der genannten Truppe auch in New York in der letzten Saison aufgetreten.

Lokalbericht.

Schwärmten für's „zweierlei Tuch."

Hierzulande, wo die „Colonels" und „Majors" so zahlreich wie die Fliegen im Hochsommer sind, ist die Sucht, sich in Uniform glänzen zu sehen, womöglich noch ausgeprägter, als in den Militärstaaten der alten Welt. Den bunten Rock eines Polizisten, Nachtwächters oder gar Federbett-Soldaten anziehen zu dürfen, ist für manchen unserer Zeitgenossen das Ideal seiner Wünsche, während es andererseits wiederum genügend schlaue Kunden gibt, um diese thörichten Gimpel einzufangen. Ein wahres Prachtexemplar letzterer Gattung scheint der gestern dingfest gemachte Ernst Mailer, Besitzer der „Deutsch-amerikanischen Geheimpolizei-Agentur", Nr. 734 Milwaukee Ave., zu sein, der auch als Heiraths-Vermittler und Stellenversorgungs-Onkel à la Leckie ganz hübsche Erfolge, wenigstens für seine eigene Tasche, aufzuweisen haben soll. Mailers Spezialität war das Anwerben „passender Kräfte" für seine Agentur. Kam so ein armer Teufel auf die betreffende Zeitungsanzeige zu dem stets in tadelloser Uniform prangenden „Chief", so wurden ihm zuerst die glänzendsten Aussichten gemacht und dann vorsichtig sein Geldbeutel sondirt. Wer von $100 bis $200 zahlte, erhielt das „Patent" eines Lieutenants der Mailer'schen Detektiv-Agentur, wer weniger Moneten wegzuwerfen hatte, mußte sich mit dem Range eines gewöhnlichen Patrolman begnügen, alle aber bekamen nach Zahlung der Gebühren die Insignien ihrer polizeilichen Gewalt: Uniform, Knüppel, Stern und Revolver! Zu spät entdeckten dann die Gernegroße, daß sie einem geriebenen Bauernfänger zum Opfer gefallen waren.

Unter den also Geleimten befinden sich auch Chas. Neugebauer von Nr. 1993 Wabansia Ave. und Valentin Stanowski von Nr. 744 N. Leavitt Str. Als diesen die bewußte Thranlampe aufging, forderten sie zunächst die eingezahlte Summe zurück, wurden ausgelacht und revanchirten sich alsdann dadurch, daß sie Mailer gestern Abend hinter Schloß und Riegel bringen ließen.

Es heißt, daß der Arrestant auch konföderirtes Papiergeld in Umlauf gesetzt haben soll, und die Kriminalbehörde wird jetzt wohl wenig Federlesens mit dem gelockten Ernst machen.

Ein Konstabler in Nöthen.

Vor Richter Gibbons erwirkte gestern Herr C. Gehrke, der Besitzer einer Mehl- und Futterhandlung, gegen einen gewissen Max Seiler, welcher von ihm das dreistöckige Logirhaus Nr. 139—141 Illinois Straße gemiethet hatte, ein Exmissionsmandat wegen rückständiger Miethe im Betrage von $120. Mit der Ausführung wurde der Konstabler McNally betraut, der sich sofort mit fünf Mann an die Arbeit machte und sämmtliche Möbel auf die Straße bringen ließ. Daß dabei einige werthvolle Spiegel und andere Gegenstände zertrümmert wurden, schien die Beamten nur wenig zu kümmern; desto erbitterter aber war die Stimmung unter den Zuschauern, welche sich in großer Zahl vor dem Eingang des Hauses angesammelt hatten und wiederholt in heftige Verwünschungen ausbrachen. Eine im Nebengebäude wohnende Frau Dietrich, deren Hauseingang durch Möbel versperrt worden war, gerieth schließlich in solchen Zorn, daß sie dem Herrn Konstabler eine gesalzene Ohrfeige verabreichte. Die Folge war, daß es zwischen dem Beamten und der resoluten Dame zu einer regelrechten Schlacht kam, die erst dann ihren Abschluß fand, als mehrere Zuschauer sich in's Mittel legten und die Kämpfenden mit Gewalt von einander trennten. Auf dem Kampfplatze will man später einige Büschel Haare gefunden haben, die noch kurz vorher das Haupt des Konstablers bedeckt hatten.

* Die Countybehörden hegen den Verdacht, daß der städtische Ober-Baukommissär Kent die Dearborn Avenue zwischen Illinois und Michigan Straße nur aus reiner Bosheit gerade jetzt neupflastern läßt. Durch diese Anordnung werden die Bauarbeiten am neuen Gefängniß verzögert. Herr Kent sagt, das County habe nicht mehr Anspruch auf Berücksichtigung zu erheben, als irgend ein Privatmann. Die Neupflasterung der Straße sei nothwendig, und deshalb werde sie besorgt.

Eine erfolgreiche Razzia.

Das Städtchen Lemont der Schauplatz von Massenverhaftungen.

Auch Bürgermeister McCarthy festgenommen.

Unter den Bewohnern unseres Nachbarstädtchens Lemont herrschte gestern Nachmittag eine nicht geringe Aufregung, als plötzlich etwa 40 Privat-Geheimpolizisten aus Chicago in die Ortschaft einrückten und eine Razzia auf die Besitzer von Spielhöllen und verrufenen Häusern in's Werk setzen. Gegen 13 dieser Häuser wurden ausgehoben, die Insassinnen nebst den Eigenthümern dingfest gemacht, und auf einen Spezialzug geladen, der bald darauf mit der ganzen Gesellschaft nach Chicago abdampfte. Unter den Verhafteten — ihrer 60 an der Zahl — befinden sich auch der Bürgermeister Webb McCarthy und mehrere andere städtische Beamte, während es dem Polizeichef Frank Frellitzky gelungen war, seine werthe Person rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Dieser Staatsstreich gegen die öffentliche Unmoralität des Städtchens war schon seit langer Zeit von der sog. „Citizens Association", welche in Lemont die Stelle der hiesigen „Civic Federation" vertritt, in aller Stille vorbereitet worden. Die Ueberraschung war darum eine vollständige. Bereits im Juni hatte der obengenannte Bürgerverein ein Verfolgungs-Komiti ernannt, das aus den folgenden Mitgliedern bestand: Präsident Samuel W. Norton, C. J. Bart und Michael Brecken, denen der Methodistenpfarrer J. Franklin Clancy mit Rath und That zur Seite stand. Nachdem man sich auf einen Feldzugsplan geeinigt hatte, setzte sich das Komite mit der Stanley'schen Detektiv-Agentur, von Nr. 84 Adams Straße, in Verbindung. Ein Geheimpolizist dieser Agentur quartirte sich in einem sogenannten Hotel Lemonts, in Wirklichkeit einem der verrufensten Häuser, ein und gewann bald das volle Vertrauen der Insassen, mit deren Hilfe er eine reiche Fülle von Beweismaterial zu sammeln verstand, das später der „Citizens Association" zur Verfügung gestellt wurde. Diese engagirte den Hilfsbundes-Distriktsanwalt M. Rosenthal, welcher in allen Fällen die Anklage vertreten soll; und der auf solche Art wohlvorbereitete Coup konnte dann gestern Nachmittag mit dem besten Erfolge zur Ausführung gebracht werden. Als der Zug mit den Gefangenen auf dem Polk Straßen-Bahnhof angelangt war, wurde die ganze Gesellschaft in drei geschlossenen Parmelee'schen Wagen nach der Office des Friedensrichters Martin gebracht, der die meisten Verhaftsbefehle ausgestellt hatte. Die Verhandlungen wurden bis zum nächsten Mittwoch vertagt und die Angeklagten unter $500 resp. $300 Bürgschaft gestellt. Als Bürgschaftssteller fungirte ein gewisser Edward Boyle aus Lemont. Bürgermeister McCarthy durfte zwar in ein Hotel gehen, blieb aber unter polizeilicher Bedeckung. Die gegen ihn erhobenen Anklagen sind von besonders schwerwiegender Natur. Er wird nämlich beschuldigt, Bestechungsgelder angenommen, den Hazardspielern in jeder Weise Vorschub geleistet und Verbrecher der gefährlichsten Sorte in Schutz genommen zu haben.

Eine bemerkenswerthe Thatsache.

Trotzdem man an der Nordseite noch vielfach Klagen darüber hört, daß das Publikum lieber in die Stadt geht um seine Einkäufe zu besorgen, gedeiht das geschäftliche Leben in diesem Stadtviertel zusehends. Unsere Kaufleute gewinnen immer mehr Vertrauen in die Nordseite, und ein großes Geschäft nach dem andern wird eröffnet. So hat jetzt der wohlbekannte Geschäftsmann, Herr Samuel Stern, an der Ecke von Larrabee Straße und North Ave. einen Riesenladen eingerichtet, in dem ein Kleidergeschäft in großem Maßstabe eröffnet werden soll, und zwar unter dem Firmennamen „The Stern Clothing Company". Das Renommee der strengsten Reellität, welches Herr Stern mit Recht genießt, und die unbegrenzten Mittel, welche ihm zur Seite stehen, lassen auf einen großartigen Erfolg dieses Unternehmens schließen.

Die Eröffnung des Ladens, der seiner prachtvollen Ausstattung halber an und für sich eine Sehenswürdigkeit zu werden verspricht, wird in den nächsten Tagen erfolgen. Herr Stern besitzt außerhalb Chicagos mehrere Kleidergeschäfte und ist als einer der tüchtigsten Geschäftsleute in seinem Fache bekannt. Er wird jetzt seine ganze Aufmerksamkeit dem neuen Unternehmen widmen.

Jüdisches Waisenhaus.

Am nächsten Dienstag, den 10. September, Nachmittags um 2 Uhr 30 Minuten, wird im jüdischen Waisenhause, Nr. 3601 Vernon Ave., eine Generalversammlung der Mitglieder stattfinden, bei welcher Gelegenheit eine Reihe von wichtigen Geschäften erledigt werden soll. Die Anstalt beherbergt gegenwärtig 32 Kinder, 18 Knaben und 14 Mädchen, im Alter von 4 bis 12 Jahren. 25 dieser Kinder besuchen die Doolittle-Schule, und 7 den Kindergarten an der 36. Straße und Vincennes Ave. Das Direktorium der Gesellschaft besteht aus 14 Damen und 15 Herren, während die Leitung der Anstalt dem Rabbi Löwenheim und seiner Gattin anvertraut worden ist. Besucher des jüdischen Waisenheims, das lediglich durch freiwillige Beiträge der Mitglieder und gelegentliche Geschenke erhalten wird, sind stets willkommen.

Weiterer Röhrenfund.

Die Suche im Schlachthausbezirk erfolgreich.

Die mehrtägige Suche im Schlachthausbezirk nach heimlich angelegten Verbindungen mit der städtischen Wasserleitung ist insofern erfolgreich gewesen, als drei Röhren gefunden worden sind, durch welche die Firmen Nelson Morris & Co., Swift & Co. und die Darling Fertilizer Co. seit Jahren täglich ein Gesammtquantum von vier Millionen Wasser gepumpt haben, ohne dafür an die Stadt zu bezahlen. Bei Swift & Co. hatte man die heimliche Röhrenleitung höchst sinnreich mit nachgemachten Meßapparaten versehen, welche den Wasserverbrauch scheinbar kontrollirten, in Wirklichkeit aber ihn verdeckten. Die Firma bestreitet dabei noch immer auf das Entschiedenste, daß sie irgend eine Ahnung von dieser Einrichtung gehabt hätte. In der Darling'schen Kunstdüngerfabrik wurde eine vierzöllige Röhre entdeckt, von welcher der Maschinist der Firma anfänglich vorgab, sie komme aus dem Reservoir des benachbarten Swift'schen Etablissements. Es wurde aber mit geringer Mühe nachgewiesen, daß es sich thatsächlich um eine Anzapfung der städtischen Wasserleitung handelte. Herr Porter, der Hilfsvorsteher des Wasseramts, setzt seine Suche nach weiteren Röhren mit verstärktem Personal fort. Es gilt, den Verbleib von noch 31 Millionen Gallonen Wasser festzustellen, welche täglich im Schlachthausbezirk heimlich verbraucht werden. Im Ganzen fließen täglich 50 Millionen Gallonen in den Bezirk. Für 15 Millionen erhält die Stadt Bezahlung. Daß 4 Millionen gestohlen wurden, ist bereits erwiesen, für die fehlenden 31 Millionen wird es eine ähnliche Erklärung geben, aber vorläufig fehlen die Beweise noch.

Während des letzten Jahres haben die verschiedenen Schlachthausfirmen insgesammt $80,378.42 an Wassersteuern bezahlt. Die drei größten Firmen, nämlich Armour & Co., Swift & Co. und Morris & Co., bezahlten während der letzten fünf Jahre zusammen $196,180.08. Sie haben im letzten Jahre mehr bezahlt, als je zuvor, weil ihnen die frühere Spezialrate von drei Cents per 1000 Gallonen auf vier Cents erhöht worden war, aber sie haben, wie sich jetzt herausstellt, nicht annähernd alles Wasser bezahlt, das sie verbraucht haben.

Der Ober-Baukommissär, welcher auf Veranlassung der Civic Federation alle diese interessanten Entdeckungen machen muß, weiß noch immer nicht genau, wie er sich den Wasserdieben gegenüber verhalten soll. Er sagt, er werde das gesammelte Material der städtischen Abtheilung für Rechtssachen übergeben, und dessen Aufgabe werde es sein, von den Schlachthausbesitzern nachträglich Bezahlung zu erzwingen. Hilfs-Staatsanwalt Bottum, der gefragt worden ist, ob die Schuldigen nicht strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden könnten, antwortete bejahend, fügte aber bedauernd hinzu, daß die Höhe der Strafe in gar keinem Verhältniß zu der des Vergehens stände. Das Gesetz besage zwar, daß den Schuldigen außer einer Geldstrafe im Höchstbetrage von $250 auch eine dreimonatliche Freiheitsstrafe zudiktirt werden könne, da sich aber die eigentliche Verantwortlichkeit für den Wasserdiebstahl schwer werde feststellen lassen, so sei auf Erkennung von Freiheitsstrafen gegen bestimmte Personen nicht zu rechnen. Daß aber eine Geldstrafe von $250 für Firmen, welche durch die Hinterziehung der Wassersteuern jahrelang viele Tausende profitirt haben, keine Strafe sei, müsse zugegeben werden.

Berüchtigter Eisenbahndieb.

Dem Polizei-Lieutenant Bonfield von der Stanton Ave.-Station ist es gelungen, den gefährlichen Eisenbahndieb Wm. O'Malley, auf dessen Ergreifung die Minneapolis, St. Paul & St. Marie-Bahn eine Belohnung von $1000 aussetzte, dingfest zu machen. Zwei Jahre lang wurde vergebens von der Kriminalbehörde in Minnesota auf den Strolch gefahndet, bis ihn jetzt endlich die Nemesis erreicht hat.

O'Malley war Kondukteur besagter Bahn und stahl mit anderen Kumpanen Werthsachen im Betrage von $35,000. Eine Anzahl seiner Spießgesellen sitzt bereits im Gefängniß zu Stillwater.

— Jetzt ist die Zeit, billig zu reisen. Spezial-Raten werden jetzt von der Nickel Plate Eisenbahn nach Cleveland, O., und zurück für die Convention der Polish National Alliance offerirt vom 9. bis 16. September inclusive. Wegen weiterer Einzelheiten wendet Euch an J. Y. Calahan, General-Agent, No. 111 Adams Str.

Deutsche Volkstheater.

Hörbers Halle.

Die Eröffnungsvorstellung „Krieg im Frieden" am letzten Sonntag fand vor überfülltem Hause statt, unterhielt die Anwesenden auf's Prächtigste und brachte den Hauptdarstellern zahlreiche Beifallsspenden ein. Am morgigen Sonntag wird „Der Trompeter von Säckingen", romantisches Schauspiel mit Gesang in drei Akten oder sieben Bildern von Emil Hildebrandt und Julius Keller, gegeben. Den „Werner" spielt Herr Eduard Schildgen, die „Margarethe" Frau Sidonie Hepner, den „Freiherrn" Herr Franz Holthaus, die „Gräfin Leonore von Raudenstein" Frau Linda Schmidt, den Anton „Danian" Herr Robert Hepner, das „Bärbchen" Frl. Clara Lucas, und auch die anderen Rollen sind durch die Herren Hans Loebel, Wilhelm Roth, Willie Boemper, Franz Schmidt, Paul Kischke u.s.w. und die Damen Frau Käthe Werner und Frau Marie Weber auf's Beste besetzt. Für die historische Ausstattung des Stückes ist in großartiger Weise durch prachtvolle Kostüme und Waffen gesorgt worden. Die letzteren dienten zur Zeit der Weltausstellung der deutschen Abtheilung zur besonderen Zierde.

Theater in der Sozialen Turnhalle.

Daß sich Direktor Julius Loeffler in der verflossenen Saison die Gunst des Publikums erworben hat, ist durch das ausverkaufte Haus, welches ihn bei Eröffnung seiner zweiten Saison am letzten Sonntag begrüßte, zur Genüge bewiesen worden. Ein dauernder Erfolg darf deshalb mit Sicherheit erwartet werden. Für morgen Abend steht die großartige Gesangsposse in 5 Akten „Die Kohlenschulz'n" auf dem Spielplan, bei welcher Gelegenheit der beliebte Schauspieler Herman Saller die Parthie des „Baron von Bärenklau" übernehmen wird. Die Besetzung der übrigen Hauptrollen stellt sich wie folgt: Iduna von Bärenklau, Marie Schramm; Stadtgerichtsrath Bertram, Fritz Dittmar; Anna, seine Frau, Anna Loeffler; von Berg, Kandidat der Theologie, A. Riemann; Leontine Schulz, genannt die „Kohlenschulz'n", Else Stolle; Lottchen, Ida Cordt; Scharrenweber, Weinhändler, Robert Zehlicke; Grundmann Hotelbesitzer, Julius Loeffler; Jean, Oberkellner, Otto Loewe; Betty, Zofe, Marg. Ristau, als Gast; Gustav Kohle, Julius Nathanson, &c. Da 15 schöne neue Gesangsnummern für dieses Stück einstudirt worden sind, so wird dasselbe seine Wirkung sicherlich nicht verfehlen und das Haus bis auf den letzten Platz füllen.

Praterfest in Milwaukee.

Die Chicago Turngemeinde, mitsammt ihrem Damenverein, wird morgen, am Sonntag, den 8. September, einen Ausflug nach Milwaukee unternehmen, woselbst sämmtliche Turnvereine dieser Stadt in Schlitz Park ein großes Praterfest zu veranstalten gedenken. Der Reinertrag dieser Festlichkeit soll in erster Linie zur Deckung des durch das letzte Bundesturnfest verursachten Defizits verwendet werden. Es liegt klar auf der Hand, daß eine derartige Gelegenheit ganz besonders dazu geeignet ist, die Bande der Kameradschaftlichkeit und des herzlichen Einvernehmens mit den Turnbrüdern in Milwaukee zu erneuern und zu kräftigen. Mitglieder anderer Turnvereine, sowie Damen und Herren aus den Kreisen des allgemeinen Publikums sind herzlichst zur Theilnahme an diesem Ausfluge eingeladen, von dem man sich ganz außerordentliche Genüsse verspricht.

Die Abfahrt findet am Sonntag, um 9 Uhr Morgens, vom Northwestern-Bahnhof an Wells und Kinzie Str., statt. Billets für die Rundfahrt sind für $2.55 bei Herrn G. Berkes, Verwalter der Nordseite Turnhalle, am Northwestern Bahnhof, sowie bei W. A. Hettich, Barbier im Sherman House, zu haben. Die Billets sind gültig zur Rückfahrt auf allen Zügen am Sonntag, Montag und Dienstag.

Veteranen-Exkursion nach Chicamauga.

Die Vorbereitungen für die in Aussicht genommene Veteranen-Exkursion nach Chicamauga sind jetzt soweit gediehen, daß man einer regen Betheiligung mit Sicherheit entgegensehen darf, zumal auch von außerhalb zahlreiche briefliche Zusagen eingetroffen sind. Mit der Monon-Bahn ist bereits ein auf sieben Tage lautender Kontrakt für einen Schlaf- und einen Proviantwagen zum Preise von $175 abgeschlossen worden. Behufs Deckung der vorläufigen Kosten steht dem Arrangementskomite eine Summe von $300 zur Verfügung, die von den Veteranen des 24. Illinoiser Freiwilligen-Regiments aus der Vereinskasse eigens zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt worden sind.

Als Proviantmeister wird Kamerad Philipp Enders fungiren, dem ein tüchtiger Koch zur Seite steht.

Die Regimenter 19 und 24 werden am 15. September, Abends 8 Uhr, von Chicago abfahren. Zur Theilnahme an der Exkursion sind die Freunde der beiden Regimenter unter gleichen Bedingungen wie die Veteranen eingeladen. Da bereits ein gemüthlicher Kommers der drei deutschen Regimenter 32. Indiana, 9. Ohio und 24. Illinois in der Chattanooga-Turnhalle in Aussicht genommen ist, so hat sich Kapt. Peter Hand in bekannter Liberalität erboten, den nöthigen vorzüglichen Stoff aus seiner Brauerei dorthin zu senden.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Muskelprüfung.

Dr. J. R. Hawley, der Untersuchungsarzt der städtischen Zivildienstkommission, ist in New York gewesen und hat, um eine biblische Redewendung zu gebrauchen, mit einem dortigen medizinischen Kalbe gepflügt. Er wird bei der körperlichen Prüfung von Bewerbern um Anstellung bei der Polizei und bei der Feuerwehr nach dem System verfahren, welches Dr. A. H. Brown für denselben Zweck in New York eingeführt hat. Nach diesem System werden den Bewerbern Proben auferlegt, durch welche ihre Muskelstärke und Gewandtheit genau festgestellt wird. Die Proben schließen Hantel- und Kletterübungen ein. Die Mitglieder der Kommission haben Dr. Hawley ersucht, daß er zu den ersten Prüfungen den Dr. Brown nach Chicago einladen möge.

Chef Badenoch hat die Zivildienst-Kommissäre ersucht, daß dieselben bei der Neu-Anstellung von Polizisten in erster Linie diejenigen Bewerber berücksichtigen möchten, welche schon früher an der Force waren, aber als überzählig entlassen worden sind. Die Kommissäre erklärten jedoch, daß sie keine Ausnahmen machen könnten.

Standen nicht auf dem Sprechfuß.

Dem Hilfsmaschinisten George Howard vom Bundesgebäude wird vorgeworfen, er hätte am Mittwoch Abend den Unfall an der Maschine verhindern können, wenn er dem Maschinisten Connors, als dieser ihn ablöste, etwas davon gesagt hätte, daß mit einem der Pistons etwas nicht in Ordnung sei. Aber Connors und Howard standen seit einiger Zeit nicht mehr auf dem Sprechfuß mit einander, und so unterließ Howard die Meldung. Der Schaden, welcher dadurch verursacht worden ist, beläuft sich nur auf einige hundert Dollars, er hätte aber sehr leicht um Vieles größer werden können.

— Reduzirte Fahrpreise werden jetzt nach Cleveland, O., und zurück via der Nickel Plate Eisenbahn offerirt, anläßlich der Versammlung der Polish National Alliance, vom 9. bis 16. September inclusive. Wegen weiterer Einzelheiten wendet Euch an J. Y. Calahan, General-Agent, 111 Adams Str.

Marktbericht.

Chicago, 6. September 1895.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, 75c—$1.00 per Hundert.
Spargel, 40—50c per Bund.
Blumenkohl, 50—75c per Korb.
Sellerie, 25c—$1.00 per Korb.
Salat, hiesiger, 50—75c per Korb.
Kartoffeln, 21—30c per Bushel.
Zwiebeln, 20—25c per Bushel.
Rüben, rothe, 10c per Dutzend.
Mohrrüben, 75—90c per Faß.
Gurken, 60c—$1.00 per Faß.
Erbsen, grüne, $1.00—$1.25 per 1½ Bushel.
Tomatoes, 15—25c per Bushel.
Radieschen, 25—75c per Bushel.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 8c per Pfund.
Frühlingshühner, 9c per Pfund.
Truthühner, 9—11c per Pfund.
Enten, 8—8½c per Pfund.
Gänse, $4.00—$6.00 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 60—65c per Bushel.
Hickory, $1.75—$2.00 per Bushel.
Wallnüsse, $1.25—$1.50 per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 20c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 6½—8½c.

Eier.
Frische Eier, 13½—14c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, 50c—$2.00 per Faß.
Zitronen, $4.00—$8.50 per Kiste.
Bananen, 60c—$1.25 per Bund.
Apfelsinen, $1.00—$2.50 per Kiste.
Ananas, $1.00—$1.25 per Dutzend.
Wassermelonen, $25—$40 per Waggonladung.
Birnen, $1.50—$3.25 per Faß.
Kirschen, saure, $1.00—$1.25 per Kiste zu 11 Pints.
Pflaumen, 40c—$1.00 per Kiste zu 16 Pts.
Pfirsiche, 25c—75c per Korb.
Preißelbeeren, $3 per Kiste.
Weintrauben, 10—30c per Korb.

Sommer-Weizen.
September, 58[illegible]c; Dezember, 59[illegible]c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 56c; Nr. 2, roth, 58½—60c.
Nr. 3, hart, 55c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 34[illegible]—34[illegible]c; Nr. 2, weiß, 33[illegible]c.

Roggen.
Nr. 2, 39—40½c.

Gerste.
36—38c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 22c; Nr. 3, weiß, 21—[illegible]

Heu.
Nr. 1 Timothy, $11—$12.50.
Nr. 2 Timothy, $9.00—$10.00.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags

Herausgeber THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Zivilpensionen.

Seitdem die amerikanischen Unterbeamten „aus der Politik herausgenommen" worden sind, beginnen sie, sich als besonderer Stand zu fühlen. Ob das ein Vortheil oder ein Nachtheil ist, mag vor der Hand unerörtert bleiben, aber jedenfalls ist es Thatsache. Das bemerkenswertheste Anzeichen dieser Veränderung ist das allenthalben hervortretende Bestreben, die P e n s i o n s e i n r i c h t u n g e n der europäischen Länder auch in den Ver. Staaten heimisch zu machen. In vielen Städten gibt es bereits Pensionskassen für die Polizisten und Feuerwehrmänner, theilweise auch für die Lehrer und Lehrerinnen. Nunmehr verlangen die Briefträger ebenfalls, daß man ihnen gestattet, eine solche Kasse zu gründen. Auf ihrer Jahresversammlung in Philadelphia haben sie einen Gesetzentwurf gutgeheißen, der dem Kongreß schon in seiner nächsten Sitzung vorgelegt werden soll. Derselbe bestimmt, daß die Postbehörde a l l e n Briefträgern einen Theil ihres Gehaltes abziehen und das Geld einem Pensionsfonds zuweisen solle. Aus letzterem sollen Krankengelder an alle diejenigen Briefträger gezahlt werden, die in Folge ihrer Thätigkeit zu Schaden kommen, und diese Krankengelder sollen die Hälfte des regelmäßigen Gehaltes betragen. Ferner soll der gleiche Betrag an jeden Briefträger gezahlt werden, der sich nach zwanzigjähriger Dienstzeit zurückzieht oder dauernd dienstunfähig geworden ist.

Es wird somit vor der Hand nicht die Pensionirung von Bundeswegen verlangt, sondern nur eine Art Zwangsversicherung gegen Krankheit und Alter. Die Briefträger wollen sich gegenseitig unterstützen und pensioniren, aber damit sich keiner von ihnen ausschließen kann, und die Beiträge unter verantwortlicher Verwaltung stehen, soll der „Kassenzwang" und die Aufsicht durch die Postbehörden eingeführt werden. Man will auch den älteren Beamten höhere Beiträge abfordern, als den jüngeren, damit Letztere nicht sagen können, daß die Last hauptsächlich auf die jungen Leute fällt. Dessenungeachtet wird sicherlich darüber gestritten werden, ob die Bundesregierung das Recht hat, einem Beamten ohne seine Zustimmung einen Theil seines Gehaltes abzuziehen. Viele Briefträger scheiden freiwillig aus dem Dienste, ehe sie 20 Jahre lang im Amte gewesen sind und suchen ein besseres Unterkommen in Privatgeschäften. Diese mögen sich darüber beschweren, daß sie ihrer Einzahlungen in die Pensionskasse verlustig gehen. In monarchischen Staaten braucht die Regierung auf solche Einwände nicht zu achten, wenn sie überhaupt erhoben werden, was schon an und für sich unwahrscheinlich ist, in der Republik aber sind die Eigenhumsrechte des Beamten genau so unanfechtbar, wie die des Privatmannes, und der Beamte hört niemals auf, ein selbstständiger Bürger zu sein. Diese und noch viele andere Einwände werden voraussichtlich im Kongresse zur Sprache gebracht werden, wenn der Entwurf der Briefträgerkonvention eingereicht wird, und es läßt sich keineswegs mit Bestimmtheit voraussagen, daß derselbe sofort angenommen werden wird.

Die Offiziere des Heeres und der Flotte müssen aus dem Dienste ausscheiden, wenn sie 62 Jahre alt geworden sind und werden dann v o m B u n d e pensionirt Im Zivildienste hat eine ähnliche Einrichtung bisher nicht getroffen werden können, weil die Ver. Staaten bis vor Kurzem keine B e r u f s b e a m t e n hatten und in den höheren Fächern auch jetzt noch nicht haben. Nur die auf Lebenszeit angestellten Bundesrichter sind pensionsberechtigt, wenn sie zehn Jahre gedient oder das Alter von 70 Jahren erreicht haben. Erst die Zivildienst-Reform hat einen Beamtenst a n d hervorgerufen, und es ist sicherlich beachtenswerth, daß sich nun auch sofort das Verlangen nach Zivilpensionen g l tend macht. In nicht allzu ferner Zeit wird vermuthlich die Forderung gestellt werden, daß die Pensionsausgaben nicht mehr aus den Taschen der Beamten, sondern aus der Bundeskasse bestritten werden sollen. Dagegen wird man sich anfänglich sträuben, aber schließlich wird man wohl zu der Ueberzeugung gelangen, daß ein Land, welches jährlich bis zu $150,000,000 an „Veteranen" zahlen konnte, auch seinen Zivilbeamten eine Altersversorgung gewähren kann. Die Beamten sind ja bekanntlich S t i m m g e b e r und geben ein stärkeres „Votum" ab, als die Veteranen. Daß diese Erwägung für die Volksvertreter am letzten Ende maßgebend sein wird, unterliegt nach allen bisherigen Erfahrungen keinem Zweifel.

Anerkennung mit Hindernissen.

Den spanischen Truppen auf Cuba werden neuerdings Greuelthaten zur Last gelegt, welche den von den Kurden in Armenien und von den Japanern bei der Einnahme von Port Arthur verübten nicht nachstehen sollen. Nach den Angaben cubanischer Patrioten, die sich in den Ver. Staaten aufhalten, erstürmten die Spanier das Städten Baire nach längerem Kampfe, worauf sie die Einwohner ohne Rücksicht auf Alter oder Geschlecht niedermetzelten. Selbst die Verwundeten sollen noch mißhandelt und die Todten beschimpft worden sein. Die Spanier hätten sich nicht wie Christen benommen, sondern wie Wilde.

Vielleicht ist das alles wahr, — vielleicht auch nicht. Daß die spanischen Soldaten unter Umständen ebenso grausam sein können, wie die türkischen oder japanischen, ist ja leider nicht zu bezweifeln, aber die Cubaner, die ihnen gegenüberstehen, können sich ihrer milden Sitten auch nicht besonders rühmen. Die Aufständigen selbst leugnen gar nicht, daß sie die Besitzungen vieler Landsleute niedergebrannt haben, die es mit der Regierung halten, und daß sie den in ihre Hände fallenden Spaniern keine Schonung angedeihen lassen. Ueberhaupt tritt bei allen Kriegen in den spanisch-amerikanischen Ländern eine rohe Grausamkeit, Blut- und Rachgier hervor, die an die Tage der „Conquestadores" und die Massenabschlachtungen der besiegten Ureinwohner erinnert. Auf Cuba besonders sind letztere von den Vorfahren der heutigen Ansiedler vollständig ausgerottet worden, und es ist mindestens fraglich, ob die Nachfahren durch die starke Vermischung mit Negern veredelt worden sind. Auf alle Fälle ist den Nachrichten nicht zu trauen, die von den in unserem Lande weilenden Cubanern verbreitet werden. Diese Patrioten machen gar kein Geheimniß daraus, daß sie die Regierung der Ver. Staaten bewegen wollen, die cubanischen Empörer als kriegführende Macht anzuerkennen, und um dieses Ziel möglichst schnell zu erreichen, suchen sie zunächst das Mitgefühl des amerikanischen Volkes zu erwecken. Sie glauben, die Presse werde auf den Kongreß einwirken, und dieser wiederum werde die Verwaltung zwingen, für die Freiheitskämpfer Partei zu ergreifen.

Indessen läßt sich nicht gut etwas anerkennen, was thatsächlich nicht besteht. Die Sonderbündler in unserem eigenen Lande hatten einen vollständigen Regierungsapparat, der innerhalb seines Wirkungskreises ebenso sicher arbeitete, wie die eigentliche Bundesregierung. Dagegen steht die provisorische Regierung der cubanischen Aufständigen nur auf dem Papier. Sie hat weder einen bestimmten Sitz, noch werden ihre Verordnungen irgendwo vollstreckt. Versprengte Banden, die unter keiner einheitlichen Oberleitung stehen, führen in abgelegenen Gegenden einen Kleinkrieg. Zu einer ernsthaften Schlacht ist es im ganzen Verlaufe des Kampfes noch nicht gekommen. Soweit sich erkennen läßt, verhalten sich die besseren Klassen gleichgiltig oder geradezu feindselig gegen die Aufrührer, und alle größeren Städte und Ortschaften sind in der Macht der Spanier. Unter diesen Umständen ließe sich nach den Gesetzen des Völkerrechts die Anerkennung der Aufständigen als kriegführende Macht durchaus nicht rechtfertigen. Es fehlen dazu alle Vorbedingungen, und nicht einmal das Anerkennungsgesuch könnte in der gebührenden Form an die Ver. Staaten gestellt werden.

Die englisch-amerikanische Presse läßt ihre Gefühle sehr leicht überwallen, besonders wenn es sich um die Unterdrückten a n d e r e r Länder handelt. Es ist aber nicht anzunehmen, daß sie auf den Kongreß und das auswärtige Amt irgend welchen Eindruck machen wird.

Lokalbericht.

Hardie in der Vorwärts-Turnhalle.

Die Vorwärts-Turnhalle war gestern Abend bis auf den letzten Platz von Sozialisten und Neugierigen besetzt, die gekommen waren, um den schottischen Agitator Keir Hardie zu hören. Herr M. V. Britzius führte den Vorsitz über die Versammlung und stellte als ersten Redner des Abends den christlich-sozialen Heilssoldaten Frank Smith vor. Derselbe hat keinen guten Eindruck von der amerikanischen Freiheit gewonnen und sprach die Hoffnung aus, daß die ezt auf die Hoffnung aus, daß sie jetzt auf dem Papier stehenden Menschenrechte verwirklicht werden würden, wenn die arbeitenden Klassen erst einmal die politische Macht, welche sich jetzt in den Händen halten, auch für sich selbst anwenden würden. Herr Keir Hardie nahm Veranlassung zu versichern, daß er für die amerikanische Fahne als Banner einer demokratischen Republik alle Hochachtung habe, wenn auch keine ganz so große als für „das rothe Symbol der Menschlichkeit".

Redner sagte weiter, daß seiner Ansicht nach in den Reihen der Sozialisten nicht nur für Arbeiter Platz sei, sondern für alle wohlmeinenden Menschen ohne Rücksicht auf ihren Bildungsgrad oder ihre Vermögens-Verhältnisse. Er habe in Amerika noch keinen Arbeiterführer kennen gelernt, der sich nicht zu dieser oder jener Form des Sozialismus bekannt hätte, aber auch „auf der andern Seite des Hauses" sei die Zahl der Anhänger des Sozialismus überraschend groß, weit größer als in England.

Wäre ihm beinahe geglückt.

Während sich R. M. Minahan, ein Angestellter in der Kanzlei des Staatsanwalts Kern, besuchsweise in Atlanta City aufhielt, ließ er sich mehrfach von dem Privatsekretär seines Chefs auf telegraphischem Wege Geld anweisen. Dies scheint sich der Telegraphist, ein gewisser James Mitchell, dessen nähere Bekanntschaft Minahan in dem Badeort machte, vorgemerkt zu haben, und er ersuchte gestern in einer mit dem Namen Minahan unterzeichneten Depesche um weitere Uebersendung von $200. Eben wollte Privatsekretär Walton das Geld absenden, als er zufällig den inzwischen bereits heimgekehrten Minahan auf der Straße traf, der Schwindel kam hierdurch an's Tageslicht, und Mitchell sitzt jetzt hinter schwedischen Gardinen.

Mormonerich und Fälscher.

Geheimpolizisten der Zentral-Station machen einen guten Fang.

Durch Mithilfe eines von ihm schmählich betrogenen Weibes wurde gestern Nachmittag der schon längst von der Kriminalbehörde gesuchte Howard Castle, alias Raymond, von Geheimpolizisten der Zentral-Station an Dearborn Str. dingfest gemacht. Auf die Ergreifung des Arrestanten ist eine Belohnung von $500 ausgesetzt, die jetzt den Blauröcken Buckminster und De Roche, welche die Inhaftnahme des Burschen vornahmen, zu Gute kommt.

Castle war vor Jahren in Detroit, Michigan, ansässig, wo er seinen Onkel durch geschickte Wechselfälschungen um $5000 brachte. Er büßte dieses Vergehen durch längere Haft im Staatszuchthaus zu Jonia, ließ dann späterhin sein Weib im Stich und tauchte plötzlich in Pittsburg auf, woselbst er sich wiederum verheirathete. Neue Wechselfälschungen wurden entdeckt, und Castle saß bald wieder hinter Schloß und Riegel. Nach Abbüßung seiner Strafzeit wandte der saubere Patron der Stadt heimlich den Rücken und kam nach Chicago. Hier miethete er sich vor etwa Jahresfrist in einem Kosthaus an Morgan und Taylor Str. ein, pumpte flott drauf los und bezahlte schließlich seine Rechnung mit einem — gefälschten Check in Höhe von $100. Castle, oder Raymond, wie er sich diesmal nannte, verschwand bei Nacht und Nebel und wandte sich nach Milwaukee hin, wo er sich zum dritten Mal verheirathete. Dieser Tage erhielt nun die hiesige Polizei Wind davon, daß der Gauner nach hier zurückgekehrt sei, man setzte sich sofort mit seiner früheren Chicagoer „Liebe" in Verbindung, und mit Hilfe dieser wurde gestern der Mormonerich und Fälscher abgefaßt.

Castle soll auch noch in anderen Städten des Landes geriebene Fälschungen begangen haben.

Segen der Konkurrenz.

In einer Versammlung von Wirthen, welche gestern Nachmittag stattfand, wurde über das drohende Zustandekommen des Biertrust und dessen Bedeutung gesprochen. Einer der Redner führte aus, daß die Erhöhung der Bierpreise an sich den Wirthen nicht viel ausmachen werde, da diese sich durch Maßhalten beim Füllen der Gläser und Kannen leicht am Publikum würden schadlos halten können. Schlimmer sei aber, daß die Segnungen in Wegfall kommen würden, welche bisher die Konkurrenz unter den Brauern für die Wirthe habe. Unter der Herrschaft des Trust würde der Wirth pünktlich alles Bier bezahlen müssen, das er von der Brauerei bezieht, die Bieragenten, welche jetzt noch von Zeit zu Zeit in den Wirthschaften auftauchen und Leben in das Geschäft bringen, würden auf den Aussterbe-Etat gesetzt werden; die einzelnen Braufirmen würden kein Interesse mehr daran haben, schlecht gehende Wirthschaften durch die Gewährung von allerlei Vergünstigungen über Wasser zu halten. Die Folge werde sein, daß von 2000 bis 2500 Wirthschaften eingehen würden, was für die Stadt einen Ausfall in ihren Lizens-Einkünften von $1,000,000 bis $1, 250,000 per Jahr bedeuten werde. „Un wat kann Ein dorbi dhaun?" schloß der Redner seine Ausführungen. „Nichts, denn organisiren können wir uns nicht, weil die meisten von uns mit all ihrer Habe den Brauern verpfändet sind. Es hängt nur von dem guten Willen der Brauer ab, ob sie ihre Schuldner geschäftlich weiter existiren lassen wollen oder nicht."

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* Am 17. September wird hier eine Konferenz von Delegaten der für „ehrliches Geld" eintretenden Demokraten dises Staates stattfinden. Die „Honest Money League" zählt bereits 8000 Mitglieder. Der Exekutiv-Ausschuß besteht aus den Herren Sigmund Zeisler, W. T. Baker, Adlai T. Ewing, Frank H. Scott und Dr. J. F. Todd.

Billige Raten

nach Cleveland, O., und zurück werden jetzt offerirt von den Agenten der Nickel Plate Eisenbahn anläßlich der Zusammenkunft der Polish National Alliance in jener Stadt vom 9. bis 16. September inclusive. Wendet Euch an J. Y. Calahan, General-Agent, 111 Adams Str., wegen obige Zusammenkunft betreffender Raten und Züge.

Mordangriff.

Die Farbige Ollie Clay saß gestern Abend in aller Gemüthsruhe auf der Haustreppe vor dem Gebäude Nr. 2129 Clark Str., als ein ihr angeblich völlig unbekannter Rassegenosse von der anderen Seite der Straße aus einen Revolverschuß auf sie abfeuerte. Der Hallunke hatte gut gezielt, denn sein Opfer brach, mitten in den Unterleib getroffen, tödtlich verletzt zusammen, und die Aerzte im County-Hospital erklärten späterhin, daß ihr Zustand geradezu hoffnungslos sei.

Der Thäter, wie es heißt, ein gewisser Morris Howard, ergriff gleich nach geschehener Unthat die Flucht und konnte bisher auch noch nicht dingfest gemacht werden.

Kapt. Ford endlich umzingelt.

Die Chicagoer Zuaven haben jetzt ihren zähen Hauptmann, den Kapt. Ford, trotz aller seiner Winkelzüge endlich glücklich umzingelt. Der Kapt. machte gestern einen letzten Versuch, die Geschäftsversammlung der Organisation zu verhindern, indem er das Gas abdrehen ließ. Aber die rebellischen Zuaven verschafften sich Kerzen und bei deren Schein wurde beschlossen, daß Kapt. Ford sich am nächsten Freitag gegen sechs Anklagen vertheidigen soll, welche wider ihn erhoben worden sind. Eigenmächtigkeit und Mißwirthschaft bilden den Inhalt dieser Anklagen.

Kurz und Neu.

* Miliz-General Wheeler ist benachrichtigt worden, daß die Stadtverwaltung in Kürze mit dem Abbruch der Waffenhalle des Zweiten Regiments und der Battery D. beginnen lassen würde.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

* Dr. Adolf Brodbeck wird morgen, am Sonntage, den 8. September, Vormittags halb elf Uhr, in Gallauers Halle, Nr. 632 N. Clark Straße, wiederum einen Vortrag über die Religion des Idealismus halten. Sein Thema lautet diesmal „Sokrates".

* Nachdem Finanzminister Wetherell gestern den städtischen Angestellten die tröstliche Aussicht eröffnet hatte, daß sie vom Oktober, oder spätestens vom November an mit minderwerthigen Anweisungen auf die Zukunft bezahlt werden würden, reiste er zu seiner Erholung nach Lake Geneva.

* Gesundheitskommissär Kerr hat aus New York die Nachricht erhalten, daß heute die erste Sendung von Antitoxin in Chicago eintreffen wird. Das Heilmittel soll alsdann sofort an die verschiedenen Stationen zur Vertheilung kommen. Nach den Berichten des Gesundheitsamtes ist die Zahl der Erkrankungen an Diphtheritis seit einigen Tagen in stetem Zunehmen begriffen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser Vater und Schwiegervater C h r i s t o p h K o r t h am Mittwoch, den 4. September, Morgens 4 Uhr, im Alter von 70 Jahren selig entschlafen ist. Das Begräbniß findet Sonntag, den 8. September, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 616 Loomis Str., nach Wunders Kirchhof statt. Die trauernden Hinterbliebenen:
D o r o t h e a K o r t h, Wittwe.
A u g u s t K o r t h, C a r o l i n e H e i d e n, Kinder.
C h r i s t. H e i d e n, Schwiegersohn.
M a r i e K o r t h, geb. Meister, Schwiegertochter, nebst Enkeln. dofsa

Todes-Anzeige.

Gesangverein Harmonie.

Hiermit zur Nachricht, daß unser Mitglied W m. D i e c k m a n am 6. September plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet Sonntag, den 8. September, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 1431 Diversey Boulevard, nach Rosehill statt. Die Mitglieder sind ersucht, sich um halb zwei Uhr in der Vereinshalle einzufinden, um an der Beerdigung theilzunehmen.
E m a n u e l G a l l, Präsident.
G e o r g W a l d m a n n, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Court Columbia, Nr. 76, I. O. F.

Allen Mitgliedern obiger Loge die traurige Nachricht, daß Bruder M a r t i n S c h a d d e gestorben ist. Beerdigung am Montag, den 9. September, 10 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 215 Clybourn Place. Alle Mitglieder des Ordens sind eingeladen, dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.
H e n r y H a e l k e, O. F.
P e t e r K n e i p, Sec.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte M a r t i n S c h a d d e im Alter von 46 Jahren am Freitag, den 6. September, Morgens 9 Uhr, nach schwerem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag Morgen, den 9. September, 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 415 Clybourn Place, nach dem N. W. R. R. und von da nach Sheboygan, Wisc. W i l h e l m i n e S c h a d d e, Gattin.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte W i l h e l m D i e c k m a n verunglückt und am 6. September, im Alter von 37 Jahren und 7 Monaten zur ewigen Ruhe entschlafen ist. Die Beerdigung findet Sonntag, den 8. September, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 1434 Diversey Ave., nach Rose Hill statt. Die trauernden Hinterbliebenen:
M a r i e D i e c k m a n und Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater W i l h e l m W a a r i c h gestern Abend um 8 [illegible] unerwartet sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 8. September, vom Trauerhause, 1512 N. Western Ave., Nachmittags um 1 Uhr, nach Waldheim statt. Die trauernden Hinterbliebenen:
S o p h i e W a a r i c h, nebst Kindern.

G e s t o r b e n : Am 6. September J o h n W y a n d, geliebter Gatte von Katharina Wyand geb. Wheeler, im Alter von 50 Jahren und 8 Monaten. Beerdigung am Sonntag um halb ein Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 924 W. 22. Str., nach dem St. Bonifazius-Kirchhof. Mitglied vom Baseball-Gesellschaft, Ambrose Court Nr. 29 C. O. F. und Court W. Chicago, Nr. 213 J. O. F.

Danksagung.

Allen Freunden, Verwandten und Bekannten, welche an der Beerdigung meines verstorbenen Gatten theilnahmen, sowie den Brüdern der Court Concordia Nr. 16, J. O. F., des Einigkeit Stammes Nr. 214 U. O. R. M., und des Groß-Stammes des U. O. R. M., für die trostreichen Worte am Grabe, sage ich hiermit meinen tiefgefühlten Dank.
M i n n a P i e p e r, Gattin.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten und besonders dem Lyons Posten Nr. 9 G. A. R., Briefträger Station A, Concordia Loge Nr. 41, A. O. U. W., und Hammonia Loge 51, O. M. P., spreche ich hiermit meinen verbindlichsten Dank aus für die aufrichtige Theilnahme während der Krankheit sowie am Begräbniß meines theuren Gatten, ebenfalls für die reichliche Blumenspende. Die tiefbetrübte Wittwe: H e l e n R e n i c h und Familie.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten sagen wir hiermit für die rege Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Gatten und Vaters C h r i s t i a n F a ß n a c h t, insbesondere der O. D. H. S., Nr. 17, Lodge, sowie für die zahlreichen Blumenspenden unseren verbindlichsten Dank.
L i n a F a ß n a c h t und Kinder.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House.—The Silver Lining.
Hooley's.—An Ideal Husband.
McVicker's.—Fanchon.
Schiller.—Mexico.
Gr. Opera House.—Villon, the Vagabond.
Columbia.—The Masqueraders.
Havlin's.—For Revenue only.
Acad. of Music.—Shenandoah.
Alhambra.—In old Ketucky.
Haymarket.—The Old Lime Kiln.
Lincoln.—The New Boy.
Hopkins.—Vaudeville.
Standard.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.
Casino.—Vaudeville.
Tennis-Theater.—Vaudeville.
The Orpheus.—Vaudeville.
Mas. Temple Roof Garden.—Vaudeville.

Nur eine Komödiantin.

Sarah Bernhardt hat die Erfahrung machen müssen, daß noch immer nicht alle Welt selbst in Frankreich, vor der Majestät einer Bühnenkönigin im Staube liegt, wie sie wohl glauben konnte, wenn sie an die zum Theil aberwitzigen Huldigungen dachte, deren Gegenstand sie seit Jahrzehnten ist. Sie ruht sich von ihrer fast übermenschlichen Thätigkeit seit einigen Wochen auf der Insel Belle Isle aus, wo sie ein altes, völlig erhaltenes Fort gekauft hat, das der Staat, als zur Küstenvertheidigung nicht mehr erforderlich, im Frühling dieses Jahres ausbot. Die Insel liegt an der bretonischen Küste im Atlantischen Ozean dem Fischerdorfe Houat gegenüber. Sarah Bernhardt hat an der kleinen Veste nichts geändert und bewohnt allein, das heißt mit einigen Dienern und wechselnden Besuchern, die Kasematten, Plattformen, Hallen und Bastionen des Werkes, das sie um wenige tausende Franken erstanden hat. Sie beobachtete während der Stürme der jüngsten Wochen, daß die Fischer von Houat nicht ausfahren konnten, wenn wenn die See einigermaßen hoch ging, weil sie nur elende alte, fast seeuntüchtige Boote besaßen. Steifer Wind bedeutet gegenwärtig für die armen Leute Arbeitlosigkeit, was mit Hunger gleichbedeutend ist. Sie beschloß, ihren Nachbarn zu Hilfe zu kommen, und kündigte dem Bürgermeister von Houat, einem alten Fischer, an, daß sie eine schöne starke Brigg bauen lasse und der Gemeinde zum Geschenk machen wolle, damit die Leute auch bei stürmischem Wetter ohne Gefahr in See gehen können. Der alte Bretone hörte schweigend zu, murmelte etwas, was wie gezwungener Dank klang, und ging. Sarah Bernhardt war über diese Aufnahme ihres Anerbietens verwundert, sagte aber nichts, denn sie dachte, das sei so die wortkarge Art dieser wetterharten Seebären. So oft sie nach Houat hinüberkam, suchte sie Gelegenheit, mit den Einwohnern von der berühmten Brigg zu sprechen, aber immer war die einzige Wirkung die, daß die Angeredeten verlegen wurden und eine Gelegenheit suchten, auszureißen. Die Frauen der Fischer konnte sie überhaupt nicht stellen, wenn sie sich ihnen näherte, verschwanden sie in ihren Hütten oder wandten ihr grob den Rücken. Sie wußte sich dieses Benehmen nicht zu deuten und äußerte ihre Verwunderung einem Pariser Besucher gegenüber. Dieser horchte im Dorfe herum und sagte dann zu SarahBernhardt: „GebenSie denGedanken mit der Brigg auf." „Warum?" „Weil die Fischer das Schiff von Ihnen nicht annehmen werden." „Nicht annehmen?" „Nein. Sie finden nicht einmal einen Schiffsjungen zu seiner Bemannung." „Aber warum?" Der Freund wollte mit der Sprache nicht recht heraus; als Sarah Bernhardt in ihn drang, gab er ihr die Lösung des Räthsels: Die Fischer hatten herausbekommen, daß ihre reiche Nachbarin eine „Komödiantin" sei, und mit einer „Komödiantin" wollen die frommen bretonischen Fischer nichts zu thun haben, nicht einmal, um von ihr kostbare Geschenke zu empfangen. Namentlich beim weiblichen Theil der Bevölkerung ist die Abneigung gegen die „Komödiantin" unüberwindlich; die Frauen von Houat sehen in ihr einen Teufelsbraten und den Inbegriff aller Verworfenheit. Sarah Bernhardt hat Geist genug, über die Thorheit der bretonischen Fischer zu lächeln und sich durch diese Erfahrung die Freude an ihrem Fort nicht verleiden zu lassen.

— Es verdient mit Anerkennung hervorgehoben zu werden, daß sämmtliche niederländischen Blätter ohne Unterschied der Parteistellung der maßvollen, von jeder Herausforderung entfernten Art und Weise, auf welche die großen geschichtlichen Gedenktage in Deutschland gefeiert werden, ihre Huldigung aussprechen, wie auch viele derselben keinen Augenblick gezögert haben, die bekannten Darstellungen französischer chauvinistischer Blätter über die deutsche Kriegführung nach Gebühr zu würdigen.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein zuverlässiger Engineer. Kein anderer braucht nachzufragen. J. G. Lobstein, W. 21. und Loomis Str.

Verlangt: Agenten, um Singernähmaschinen zu verkaufen. Wochenlohn und Kommission. Nachzufragen von 6—8 Uhr Abends, bei J. Huebsch, 5111 Ashland Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, um in der Küche behilflich zu sein. Muß Erfahrung haben. Zu melden Sonntag, zwischen 7 und 9 Uhr Morgens. 145—147 W. Randolph Str.

Verlangt: Porzellanmaler für dauernde Beschäftigung. 206 Wells Str.

Verlangt: Ein tüchtiger Schlosser auf schmiedeeiserne Kronen und Beleuchtungsgegenstände. 47—49 Jefferson Str., 1 Treppe. samo

Verlangt: Ein guter Aussseits-Painter. Stetige Arbeit. Nur guter Mann, ledig. Fahrt frei, wenn passend. Mouse, Ill., 34 Meilen Route. Ill. Centr. Depot. samo

Verlangt: Ein erfahrener Mann für Tisch-Häkelmaschinen in Posamentir-Fabrik. Nachzufragen Royal Trimming Co., 254 Market Str. samo

Verlangt: Ein Mann, Pferde zu besorgen. 713 S. Canal Str.

Verlangt: 10 gute Arbeiter, guter Lohn, stetige Arbeit. Vorzusprechen Samstag und Sonntag 115 Kinzie Str.

Verlangt: Intelligenter junger Mann, der deutsch spricht, für allgemeine Office-Arbeit in Real Estate und Versicherungsgeschäft. Muß auf der Nordseite wohnen. R. 134 Abendpost.

Verlangt: 2 Carpenters, um eine Holz-Kottage zu bauen. Nachzufragen Sontag. Schmidt, 2395 Milwaukee Ave.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein Bügler an Cloaks. 170 Racine Ave. samo

Verlangt: Ein Pianospieler, der Lieder begleiten kann. 857 Roscoe Str., Ecke [illegible].

Verlangt: Ein Mann mit etwas baarem Gelde, um eine Nachtwach-Route käuflich zu übernehmen. $25—$30 Angahlung genügt, den Rest in Noten mit guter Bürgschaft. Unabhängiges rentables Geschäft für den rechten Mann. Nachzufragen heute Mittag von 3—8 Uhr im Basement, 325 Mohawk Str.

Verlangt: Mann für Saloonarbeit. Nach 9 Uhr. 177 Wells Str.

Verlangt: 2. Hand an Brot. Bäckerei, 1383 N. Clark Str.

Verlangt: Deutscher Junge, einen Bäckerwagen zu fahren. 1383 N. Clark Str.

Verlangt: 2 Helfer und ein Pfeilmann in Färberei. 398 Lincoln Ave.

Verlangt: Stetiger Teamster für Scavengerwagen. $20 monatlich und Board. Vorzusprechen am Sonntag nach 12 Uhr. 916 Dunning Str.

Verlangt: Guter Waiter, Porter, der waiten kann, Teamster, starker Mann, Bäcker, Butcher. 41 N. Clark Str.

Verlangt: Jemand, der die Restauration in einem Saloon übernehmen möchte. Adr. R. 196 Abendpost.

Verlangt: Kürschner, auch ein Nagler. Muß Erfahrung haben. The Arctic Fur and Cloak Company, 253 State Str.

Verlangt: Ein guter Schuhmacher an Reparaturen. 126, 5. Ave.

Verlangt: Ein tüchtiger Brotvormann in Wholesale-Bäckerei, welcher sich auch finanziell betheiligen will. Adr. H. 81 Abendpost. samo

Verlangt: Ein lediger Gärtner. 1601 N. Robey Str. frsmo

Verlangt: Ein guter Färber oder Reiniger. 525 N. California Ave., Karl Bloegoes. dofsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Zwei Mädchen, 16 bis 20 Jahre alt, als Verkäuferinnen. Solche die deutsch und böhmisch sprechen können ,werden vorgezogen. Nachzufragen 699 S. Halsted Str.

Verlangt: Handmädchen an Westen. 575 Market Str., nahe North Ave. samo

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Shopröcken. 90 Newton Str. samo

Verlangt: Maschinenmädchen an Shophosen. Stetige Arbeit. Guter Lohn. 75 Webster Ave., nahe Southport Ave. samo

Verlangt: Erfahrenes Mädchen, Zigarrenboxes zu trimmen. 187 W. 20. tr.

Verlangt: Mädchen zum Lernen an Ladies Hat Frames. 325 Dearborn Str., Zimmer 830.

Verlangt: Häklerinnen. 48 E. Fullerton Ave., hinten. samo

Verlangt: Ein Handmädchen an Röcken, sowie Knöpfeannäher. 45 Tell Place.

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Hosen. 171 Augusta Str. samo

Verlangt: Erfahrene Hände mit eigenen Maschinen. S. Spira, Cap Factory, 121 Fifth Ave. frsa

Verlangt: Mädchen an künstlichen Blumen zu arbeiten, auch zum Lernen. 40 Mozart Str. frsmo

Verlangt: Einige Mädchen, um künstliche Blumen machen zu lernen. Bezahlung während der Lehrzeit. 601 N. Paulina Str., Ecke Milwaukee Ave. frsa

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 707 W. 19. Str. 6sep,1w

Verlangt: Mädchen an Maschinen an Röcken. 819 W. 20. Str. frsa

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen. 644 W. 19. Str. dofrsamo

Verlangt: 3 gute Handmädchen, eines das Knopflöcher machen kann, und ein Maschinenmädchen an Custom-Arbeit. 829 N. Halsted Str., hinten. dfrsa

Verlangt: Mädchen zum Baisten an Cloaks. 768 Elkgrove Ave., 2. Flat. midofrsa

Hausarbeit.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 362 W. 12. Str., oben.

Verlangt: Starkes Mädchen, um beim Kochen zu helfen. 46 S. State Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit, das Liebe zu Kindern hat, aufs Land. Nachzufragen Samstag und Sonntag. 606 Milwaukee Ave., im Saloon.

Verlangt: Mädchen oder Wittwe, die mit Kindern umzugehen versteht, als Haushälterin. 1126 George Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. L. Rosenzweig, 3559 S. Halsted Str.

Verlangt: Haushälterin, kann auch ein Kind haben. Nachzufragen Samstag Abend nach 6 Uhr, und Sonntag Vormittag. 4956 Lincoln Str.

Verlangt: Gute Köchinnen und viele Mädchen für Hausarbeit. Frau Schleis, 159 W. 18. Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1473 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 16, 47. Court, zwischen Cottage Grove und Drexel Boulevard.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. 3620 Ellis Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn für gutes Mädchen. Nachzufragen 15 York Str., nahe Ashland Ave.; erstes Flat. Stelle offen bis Montag.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 371 Webster Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für zweite Arbeit. 3250 Wabash Ave.

Verlangt: Nettes reinliches Mädchen, am Tische aufwarten und sich behilflich zu machen. Mrs. Held, 1109 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen in einer kleinen Familie. Nachzufragen 563 S. Wood Str., oben.

Verlangt: 500 Mädchen für die besten Privat- und Geschäftshäuser bei hohem Lohn. 587 Larrabee Str. samodimido

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 84 Walton Place.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 518 Dearborn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 954 N. Halsted Str., Store. samo

Verlangt: Gutes Mädchen, 14—15 Jahre, in der Hausarbeit mitzuhelfen. 551 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 368 Mohawk Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein junges Mädchen von 18 oder 19 Jahren, in der Haushaltung zu helfen. 2 in Familie. 675 Augusta Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen. 177 Centre Str., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeia. Muß zu Hause schlafen. 228 E. North Ave., hinten, 3. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 615 N. Park Ave. Muß zu Hause schlafen.

Verlangt: Sofort, deutsches Mädchen, welches gut waschen, bügeln und kochen kann. 715 Fullerton Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 729 Wells Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 558 Sedgwick Str. samo

Verlangt: Ein starkes williges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 93 Ewing Place. samo

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Deutsch oder polnisch. 677 N. Paulina Str.

Verlangt: 20 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $3 bis $4.50. 437 Milwaukee Ave. samo

Verlangt: 2 tüchtige Köchinnen, und 25 Mädchen für kleine Privatfamilien der Nordseite. Lohn $3.50—$8. 599 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $3—$6. 599 Wells Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 310 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—22 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 722 Sedgwick Str.

Junger Wittwer mit Kind sucht ansehnliches Mädchen für kleinen Haushalt, welches sich ein Heim wünscht. Wittwe mit Kind nicht ausgeschlossen. 31 Penn Str., hinten.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 264 Bissell Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 206 Webster Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen, sofort. 2283 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 47 W. 13. Place, im Store.

Verlangt: Eine gute deutsche Köchin im Restaurant. 111, 5. Ave. Sonntags frei.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 679 Larrabee Str., Store.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 92 Cornell Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen im Restaurant. 79 W. Kinzie Str. frsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Lohn, 1529 Dll Ave., nahe Lincoln Ave. frsa

Verlangt: Junges Mädchen für leichte allgemeine Hausarbeit. S. Spira, 321 W. 14. Str., 2. Flat. frsa

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privatfamilie. 287 W. Kinzie Str., Ecke Curtis Str. frsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für kleinen Haushalt. 170 Larrabee Str., 2. Floor, hinten.

Verlangt: Kindermädchen. 409 Belden Ave., 1. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen. 268 Fremont Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1643 Wrightwood Ave.

Verlangt: Eine Frau in mittleren Jahren, um die Wirthschaft bei einem jungen Wittwer mit zwei Kindern, 4 resp. 2 Jahre alt, zu führen. Nur eine die mit Kindern umzugehen versteht, braucht vorzusprechen. Otto Guthenberg, 7846 Chauncey Ave, Grand Crossing.

Verlangt: Viele Mädchen und Frauen für irgend eine Arbeit. Privat- und Geschäftshäuser. Stadt und Land. „The Veritas", 43 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen, welches alle Hausarbeit gründlich versteht. 62 Lincoln Ave., Main Flat.

Verlangt: Deutsches oder polnisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim. 4056 State Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 637 W. 12. Str., Top Flat.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 339 W. 12. Str, im Saloon.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zahle $3 für die Rechte. Nachzufragen 23 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 510 N. Paulina Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 831 W. Chicago Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 3 in Familie. 951 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei einer Familie von 2 Personen. 34 Fowler Str.

Verlangt: Williges junges Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 3226 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Küchenmädchen, das waschen und bügeln kann. Guter Lohn. 498 LaSalle Ave. modi

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau in mittleren Jahren für Hausarbeit. Nachzufragen heute nach 5 Uhr und Sontag den ganzen Tag. 624 Sedgwick Str., 1. Flor.

Verlangt: Eine gute Lunchköchin für den ganzen Tag. 194 S. Clark Str.

Verlangt: Köchin in Privatfamilie, Lohn $6, 2 Kindermädchen, Lohn $4, Zimmermädchen, Lohn $5, Mädchen zur Stütze der Hausfrau, Lohn $3, alte deutsche Frau als Haushälterin. Lohn $3. 587 Larrabee Str. frsa

Verlangt: Eine gute Köchin, auch ein Mädchen für zweite Arbeit, das etwas vom Nähen versteht. Nachzufragen 45 Roslyn Place. Nordseite. frsa

Verlangt: Zweites Mädchen für die Küche. 120 Wells Str. dofrsa

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 406, 14. Place. dofrsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das auch etwas vom Kochen versteht, oder eine Köchin, für ein Boardinghaus. Gutes Heim für die richtige Person. Nachzufragen 21 Michigan Ave., nahe S. Water Str. dofrsa

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie. Guter Lohn und gute Heimath. 3740 Forest Ave. dofrsa

Verlangt: Viele Mädchen. 147 S. Peoria Str., Frau Scholl. 3sep,1w

Verlangt: Viele Mädchen. 539 W. 12. Str. Stellenvermittlungsbureau. 3sep,1w

Verlangt: Junge häuslich erzogene Dame als Wirthschafterin bei gut situirtem Herrn. Adr. unter E. 104 Abendpost. frsa

Verlangt: Ein deutsches Kindermädchen. Nachzufragen 211 Fremont Str. frsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 718 N. Ashland Ave., hinten. frsa

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen zum Kochen und für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie von zwei Personen. Nachzufragen Sonntag Morgens. 3356 S. Park Ave. frsa

Verlangt: Ordentliches Mädchen für Geschirrwaschen im estaurant. 280 Sedgwick Str. frsa

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Famile. 222 Warren Ave. frsa

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für kleine Familie. Muß rekommandirt sein. Südseite. 3766 Lake Ave. frsa

Verlangt: Ein deutsches Mädchen in kleiner Familie. 634 Washburne Ave., 2. Flat. frsa

Verlangt: Junges Mädchen von 16—18 Jahren für leichte Hausarbeit. 301 W. Wabansia Ave. frsa

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 287 Hirsch Str., 2. Floor. 2sep2w

Verlangt: Mädchen finden immer gute Stellung bei hohem Lohn auf der Südseite. 2736 Cottage Grove Ave., Frau Kuhn. 27aug,1mt

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15nnlj

Verlangt: Mädchen finden immer gute Stellung bei hohem Lohn auf der Nordseite. 2736 Cottage Grove Ave, Frau Kuhn. 24aug,1mt

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 599 Wells Str. 10ag,1mt

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittelungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 198 North. 8dz,bw

Verlangt: Sofort, 500 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4—$5. Stellen frei für Mädchen. 422 Larrabee Str. 3jnbw

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. — Frau Gerson, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ehrlicher, arbeitsamer junger Mann, ledig, in allen vorkommenden Arbeiten, hauptsächlich im Weingeschäfte und im Saloontenden gut bewandert, mit Pferden Bescheid weiß und fahren kann, sucht baldigst stetigen Platz in Stadt oder Land. Habe gute Referenzen. Adr. E. 115 Abendpost.

Gesucht: Guter Lunchkoch sucht Stelle. Adr. H. 87 Abendpost.

Gesucht: Zwei gute Waiter, können auch Lunch und Bar tenden, suchen Stellung. Snyder 329 Hudson Ave.

Gesucht: Deutscher Druggist, auch in schriftlichen Arbeiten gut bewandert,, mit Referenzen, sucht irgend welche Beschäftigung, wobei ihm Gelegenheit gegeben wird, nach 7 Uhr Abends die Schule zu besuchen. Adr. A. D. 185 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Deutscher sucht Stelle im Saloon oder irgend welche Beschäftigung. Versteht auch mit Pferden umzugehen. Spricht deutsch, englisch und polnisch. Adr. P. 121 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Deutscher sucht Stelle als Porter. 359 Hudson Ave.

Gesucht: Männliches Arbeitspersonal, irgend einer Art, kostenlos zu beziehen. „The Veritas", 41 N. Clark Str.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Wäsche. 99 Mohawk Str.,, hinten, oben.

Gesucht: Frau, die 3 Monate altes Kind in Pflege nimmt. 160 N. Union Str.

Gesucht: Junge gebildete Wittwe ohne Anhang sucht Stelle als Haushälterin bei anständigem Herrn. A. B. 94 Abendpost.

Gesucht: Süddeutsches Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit in besserer jüdischer Familie. Adr. T. 231 Abendpost.

Gesucht: Anständige junge Frau sucht Stelle als Haushälterin. Gutes Heim wird hohem Lohn vorgezogen. 202 E. North Ave., oben.

Gesucht: Witwe, mit einem 1 Jahr altem Kind, wünscht Stelle für Hausarbeit in kleiner Familie. 1193 W. Superior Str., hinten, oben. samo

Gesucht: Eine anständige Frau sucht Stelle als Haushälterin. Nachzufragen Sonntag, 2958 Lowe Ave.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle als Zofe außer dem Haus. 132 Southport Ave., 2. Floor.

Gesucht: Kleidermacherin sucht Arbeit in und außer dem Hause. 414 Sedgwick Str.

Gesucht: Wittwe ohne Anhang in guten Verhältnissen sucht Stelle als Haushälterin. 599 Wells Str.

Gesucht: Eine junge anständige Frau mit 2 Jahre altem Mädchen wünscht Stelle als Haushälterin bei anständigem Herrn. Zu erfragen Sonntag Nachmittag, 613 W. 14. Str.

Gesucht: Eine deutsche Frau in mittleren Jahren sucht Stelle im Restaurant oder für Hausarbeit. Kann auch kochen. Adr. R. 191 Abendpost.

Gesucht: Eine deutsche Frau, Anfangs der 30er, sucht Stelle als Haushälterin in einfachem Haushalt bei einem Herrn. Dieselbe sieht mehr auf gutes Heim als auf hohen Lohn. Werner, 769 W. 12. Str.

Gesucht: Viele deutsche Mädchen für irgend eine Arbeit sind zu treffen. 43 N. Clark Str.

Gebildete deutsche Wittwe sucht Stelle als Haushälterin oder Kinderfrau; die besten Empfehlungen. 564 W. 12. Str., 1. Flat.

Gesucht: Eine deutsche Köchin sucht Platz im Restaurant oder für Businesslunch. 1571 N. Oakley Ave. frsa

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 3 große helle Zimmer. $5.50 monatlich. 2615, 5. Ave., hinten.

Zu vermiethen: Store mit Einrichtung, alter Platz, für Grocery. 1620 Clark Str., Ecke Halsted Str.

Zu vermiethen: Store mit Wohnung und Stall, gute Geschäftsstraße. Südseite. Zu erfragen 431 State Str.

Zu vermiethen: An Gärtner, 10 Acker Land und Haus, Westseite, nahe Ogden Ave. Calvin F. Taylor, 1004 Chamber of Commerce Building.

Zu vermiethen: 4 helle Zimmer, Bad, Wasserkloset. Heißes und kaltes Wasser. 1378 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: 4 große helle Zimmer für $7—8. 583 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Store, passend für irgend ein Geschäft, für halben Preis. 583 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: 2 Zimmer und 4 Zimmer Wohnung. 11 Mohawk Str.

Zu vermiethen: Ein mit Saloon verbundenes und bei elektrischer Car Barn gelegenes Restaurant, an einen guten Mann zu vermiethen. Nur solche Letue, die die nöthige Erfahrung und Baarmittel haben, ein gutes Restaurant zu führen, wollen sich melden unter E. 105 Abendpost. 7sep,1w

Zu vermiethen: Store, Wohnung und Stall. 910 Talman Ave., nahe Humboldt Park, oder das Eigenthum zu verkaufen. Näheres Eigenthümer, 912 Armitage Ave.

Zu vermiethen: 4 schöne Zimmer. 139 Burling Str.

Zu vermiethen: Store, gute Lage für irgend ein Geschäft. Billige Miethe. 1031 Milwaukee Ave. — samo

Zu vermiethen: Parterre-Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern und Bad. 189 Superior Str. frsa

Zu vermiethen: Store-Rooms und Barn. 1211 Armitage Ave., oben. 4sep,1w

Zu vermiethen: Sehr billig, ein unmöblirtes Haus mit 15 Zimmern, in feiner deutscher Nachbarschaft, 2 Badezimmer und Keller. Eigenthümer würde boarden. Näheres 500 LaSalle Ave. mdofrsa

Zu vermiethen: Store, Wohnung und Stall, $10 per Monat. 1785 N. Leavitt Str., L. H. Schulz. 3sep,1w

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost." bw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Zwei möblirte Frontzimmer, separater Eingang. Bei einer alleinstehenden Frau. 22 Burling Str.

Zu vermiethen: Mäblirtes Frontbettzimmer, $1. 30 Temple Str., nahe Chicago und Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: 2 möblirte Zimmer, $1 per Woche. Board, wenn verlangt. 137 Vedder Str.

Zu vermiethen: Schlafzimmer. $1.00 die Woche. 343 E. North Ave.

Zu vermiethen: Frontzimmer mit Closet. 128 Vedder Str., Ecke Larrabee Str.

Zu vermiethen: Kleines Frontzimmer, billig. 521 N. Park Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer bei Wittwe. 426 Division Str., Ecke Wells Str.

Zu vermiethen: Helles Schlafzimmer. 210 Larrabee Str., unten.

Zu vermiethen: Parlor Bettzimmer an jüdischen Mann, moderne Einrichtung, gute Carverbindung. Nachzufragen in 624 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer für leichte Haushaltung. 1035 Milwaukee Ave. samo

Ein anständiger Mann findet gutes Heim bei einer alleinstehenden Frau ohne Kinder. 997 Lincoln Ave., im Barbershop.

Zu vermiethen: Zimmer mit oder ohne Board. 306 W. Chicago Ave.

Zu vermiethen: Großes sowie ein kleines möblirtes Frontzimmer. 395 W. Randolph Str.

Zwei Herrn finden gutes Board in kleiner Privatfamilie. Nahe Stockyards. 4362 Emerald Ave., oben.

Zu vermiethen: Großes möblirtes Frontzimmer. 411 Sedgwick Str., 2 Treppen hoch. frsa

Zu vermiethen: 3 fein möblirte Zimmer, groß, hell, separater Eingang, alle Bequemlichkeiten. In guter deutscher Familie. Passend für Arzt. 466 N. Wells Str., 2. Flat. frsa

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Kleiner Stor oder Wohnzimmer mit Stallung, oder hübsches Basement. Nordseite. Offerten mit Preisangabe an Fritz Zauder, 177 Huron Str., Basement.

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Ernster Heirathsantrag: Ein anständiger Deutscher, Ende der Zwanziger Jahren, nüchtern, mit beständiger Stellung, wünscht die Bekanntschaft eines anständigen deutschen Mädchens oder jungen Wittwe zu machen, um bei gegenseitiger Zuneigung zu heirathen. Agenten verbeten. Verschwiegenheit Ehrensache. Adr. T. 233 Abendpost.

Heirathsgesuch: Eine häusliche gebildete Frau, 42 Jahre alt, mit etwas Vermögen, wünscht die Bekanntschaft eines respektablen und strebsamen Herrn im passenden Alter zu machen, mit gleichfalls etwas Vermögen. Adr. mit Angabe der näheren Verhältnisse unter R. 190 Abendpost.

Heirathsgesuch: Strebsamer junger Blumengärtner mit eigener Gärtnerei, werth $5000, mittlere Größe, von nicht unansehnlicher Gestalt, sucht die Bekanntschaft einer tugendsamen jungen Dame. Angabe der Verhältnisse und Photographie angenehm, die auf Wunsch zurückgesandt wird. Es wird weniger auf alles Andere als auf guten Ruf gesehen. Strengste Verschwiegenheit Ehrensache. Agenten ausgeschlossen. Adr. Nr. 12 Abendpost.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Wm. Kozak, deutscher Arzt, gewesener Ober-Wundarzt in der Armee, 185 W. 20. Str., 1 Block von Halsted Str. Ordinirt in seiner Wohnung von 8 Uhr früh bis 8 Uhr Abends. Auch Sonntags. Heilt Gicht, Rheumatismus, Kopfschmerzen, alle Hautausschläge, veraltete Wunden, frisch entstandene Wunden werden in kurzer Zeit ausgeheilt ohne zu schneiden. Erzeuge Schönheitsmittel, welches Sommersprossen und alle Ausschläge im Gesichte heilt und die Haut jung und frisch macht. samodi

Die vom Staate anerkannte und größte deutsche Hebammen-Schule befindet sich jetzt Ecke W. 13. und Laflin Str. Dies ist das einzige Hebammen-Institut in Chicago, welches zu diesem Zweck gebaut wurde. Die meisten Lehrer resp. Lehrerinnen anderer Hebammenschulen haben in diesem College studirt. Wöchnerinnen werden unentgeltlich aufgenommen. Studirende zum Winterkursus können sich melden. Näheres bei Prof. Dr. Malok, 186 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. 23jul,2mt,didosa

Dr. Hutters Antiseptische Pomade. Das beste Heilmittel für allerlei Hautausschläge sowie Grindkopf, Flechten, Eiterbläschen an Stirne und Kinn, offene Geschwüre u.s.w. Mütter, deren Kinder die Schule besuchen, halten deren Köpfe rein und frei durch den zeitweiligen Gebrauch dieser Pomade. Zu haben in allen Apotheken. Preis 25c die Box. 6aug,sadido,bw

Frau E. E. Haeuser, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hilfe in allen Frauenkrankheiten. 291 Wells Str., Office-Stunden 2—5 Uhr Nachmittags. 27fe,1j,ddsa

Chicago College of Midwifery. Wird geöffnet am 16. August. Dies ist die einzige Schule, in welcher alle Studirenden das Staats-Examen bestanden haben. Adressire Präsident, 853, 12. Str. 10ag,1mt

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 380, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jnbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., naheOhio. 27ok,bw

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Bester Violin-Unterricht. Fritz B. Fickan, Musiklehrer, 666 N. Western Ave.

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat; Buchhalten und Rechnen etc., bekanntlich am besten gelehrt Northwest Chicago College, Prof. George Jenssen, Prinzipal, 922 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave., Tags und Abends. Vorbereitung für Zivildienst-Prüfung. Preise mäßig. Beginnt jetzt. 16nov,ddsa,bw

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Mathias Hub, Deutscher Advokat und Notar, 59 Dearborn Str., Zimmer 209. Alle Arten Prozesse mit Erfolg geführt. Erbschafts- und Geld-Angelegenheiten in Amerika und Deutschland. Kollektionen jeder Art. Grundeigenthums-Uebertragungen. Abstrakts examinirt. 26ja,sadd,1j

Fred. Plotke, Rechtsanwalt, —Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 844—848— Rechtssachen aller Art sowie Kollektionen prompt besorgt. 10dz1j

Julius Goldzier. John L. Rodgers. Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte, Suite 820 Chamber of Commerce, Südost-Ecke Washington & LaSalle Str. Telephon: 3100.

Henry M. Cohen, Rechtsanwalt. Praktizirt in allen Gerichten. Abstrakte untersucht. Kollektionen gemacht; keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Zimmer 84, 125 LaSalle Str. 25mz,1j

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Upright Piano, so gut wie neu, $135. 268 Noble Str. 13ag,1mt,didosa

Nur $100 Baar für ein elegantes Cabinet Grand Upright Piano, auch an monatliche Abzahlungen, wenn verlangt, bei Aug. Groß, 682 Wells Str. samodimifrsa

Zu verkaufen: Ein elegantes „Lighte" Upright Piano, vortrefflicher Ton, nur $115. 89 Schiller Str. frsa

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Möbel von 4 Zimmern. Im Ganzen oder einzeln. 781 Dania Ave.

Zu verkaufen: Ein Bett, 212 Dayton Str., hinten, oben.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Schreinerwerkzeug, wegen Abreise, billig. 129 Bissell Str.

Spottbillig, vollständige Grocery-Einrichtung, sowie Butchereinrichtung, $20 kaufen gutes Pferd, und $40 guten Topwagen. 961 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Billig, Rambler Cushon Tire Bicycle. 975 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: 2. Hand National Cash Register, so gut wie neu, für ungefähr den halben regulären Preis. J. A. Sundwall, 432 E. Division Str. 5sep,1w

Zu kaufen gesucht: Ein 2. Hand National Cash Register. Muß billig sein. Für Baar. H. Winsor, 500 LaSalle Ave. 5sep,1w

Hundemist $1.50 per Bushel, wird gekauft. 109 N. Lincoln Str., nahe Kinzie Str. dofrsa

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. bw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Pferd und leichter Wagen, billig. 5108 Paulina Str.

Zu verkaufen: $20 schnelles, 5 Jahre altes Pferd und Buggy. 341 W. Division Str.

Zu verkaufen: Billig, Pferd, Wagen, Geschirr. 292 Dayton Str.

$45 kauft gutes Familien- oder Delivery-Pferd, 6 Jahre alt. Gewicht 1250 Pfund. Ebenso Wagen und Geschirr, billig. Zehntägiger Versuch. Nachzufragen 149 Fuller Str., nahe Archer Ave.

$25 ruhiges Delivery- und Buggypferd und Geschirr. 1008 N. Western Ave.

Muß verkaufen: Gutes Pferd, billig, kein Gebrauch dafür. 797 Milwaukee Ave.

Ein gutes zuverlässiges Pferd mit Buggy, Geschirr und ein 2sitziges, ebenso ein guter großer Wachthund, billig zu verkaufen. Nachzufragen 157 Hudson Ave.

Zu verkaufen: Gutes Phaeton, $20, starkes neues Top Buggy, $30, Geschirr $3. 554 Dickson Str.

Zu verkaufen: 2 billige Pferde. 975 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Pferd, guter Expreßwagen mit Licenje. $40. 218 Dayton Str.

Soeben erhalten: 500 Stück mexikanische doppelgelbköpfige Papageien, fingerzahm, und werden selbe spottbillig verkauft außerdem offeriren wir die so beliebten Harzer Sänger, Stieglitzen, Buchfinken, Rothvögel, Zeisige, Hänflinge, alles zu billigsten Preisen, Spottvögel, Oriols, Golden Raben, Blaufinken 75c das Stück. Atlantic & Pacific Bird Co., 197 O. Madison Str. 30mz,bw

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association, (inkorporirt), 85 Dearborn Str., Zimmer 804. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte monatliche oder wöchentliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch. — Es wird deutsch gesprochen. —

Household Loan Association, 85 Dearborn Str., Zimmer 304. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. Gegründet 1854. bw

Chicago Mortgage Loan Co., 175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19, verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns wenn Ihr Geld nöthig habt.

Chicago Mortgage Loan Co., 175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19, oder 185 W. Madison Str., Nordwest-Ecke Halsted Str., Zimmer 205. 11ap,1j

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. Kleine Anleihen von $20 bis $400 unsere Spezialität. Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz. Wir haben ,das größte deutsche Geschäft in der Stadt. Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert. A.H. French, 29mz,1j 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co. Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt. Fidelity Mortgage Loan Co. Inkorporirt. 94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn. oder: 351, 63. Str., Englewood. oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,bw

Die beste Gelegenheit für Deutsche, welche Geld auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen leihen wollen, ist zu uns zu kommen. Wir sind selber Deutsche und machen es so billig wie möglich und lassen Euch alle Sachen zum Gebrauch. 167—169 Washington Str., zwischen LaSalle Str. und Fifth Ave., Zimmer 12. F. Krueger, Manager. 31jalj

Billiges Geld — für ehrliche Leute, — auf Möbel und andere Sicherheit. Ich leihe Privatfonds in irgend einem Betrage. — Strikt privatim. — Reellste Behandlung. — Wenn Ihr Geld braucht, sprecht vor oder schreibt mir und ich werde bei Euch vorsprechen. Cooleigh, 80 Dearborn Str., Zimmer 34. 16mai,1j

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 6 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mai,bw

Geld zu verleihen. Anleihen in allen Summen gemacht auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Kutschen, Diamanten, Seal Skin-Kleidungsstücke, Warehouse-Quittungen oder andere Sicherheit. Durchaus privat. Niedrigste Raten. National Mortgage Loan Co., Zimmer 502, 100 Washington Str., zwischen Clark und Dearborn. 3mai,1j

Geld geliehen von Privatmann auf Möbel, Diamanten, Bicycles und Pianos. 712 Milwaukee Ave. 15aug,1mt

Geld zu verleihen auf 5 Prozent. Keine Kommission. Zimmer 8, 63 N. Clark Str. 4sep,1w

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, 100 Washington Str., Zimmer 604. 25ok,dsadi,bw

$400 und $200 Privatgeld auf Grundeigenthum zu verleihen. L. Kreutzinger, 230 LaSalle Str., Office-Stunden von 1—3 Uhr.

Zu leihen gesucht: 1500 Dollars zu 6 Prozent, ohne Kommission, auf erste Mortgage. Nordseite. Keine Agenten. Adresse E. 120 Abendpost.

$200 bis $1000 zu verleihen auf Real Estate. Keine Verzögerung. Wm. Reed, 177 LaSalle Str., Zimmer 30. —7sep

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Tabak-, Zigarren-, Notions- und Candystore. 523 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Billig, Candystore. 1735 Park Ave., Avondale.

Zu verkaufen: Eine Grocery, sehr billig. 349 Halsted Str.

$500 kaufen denhalben Antheil an einem Patent, gut für Holzarbeiter. 321, 22. Str.

Zu verkaufen oder u vertauschen gegen Grundeigenthum: Ein Flaschenbiergeschäft. 766 Ohio Ave., Rose Hill.

Ein Haus mit 30 Zimmern, vollstandig ausmöblirt, ist Veränderungs halber billig zu verkaufen. Billige Miethe. Nur 4 Block von Clark Str. Brücke. Adr. gefl. H. 83 Abendpost. Keine Agenten. samo

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei, wegen Krankheit, billig. 9252 S. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Gutgehender Zigarren-, Tabak- und Candystore mit Soda-Fountain und Ice-Cream Parlor, wegn Theilnahme an anderem Geschäfte. 344 Clybourn Ave.

Zu verkaufen :Eine gutgehende Bäckerei, Nordseite, wegen Familienverhältnissen, billig. 4 Pferde, 3 Wagen, guter Ofen. Verbrauch taglich 6 bis 7 Barrel Mehl, nebst Eiscream Parlor, Maschine und Zubehör. Billige Miethe. H. 85 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein altes gutgehendes Kohlen- und Futtergeschäft. Sehr billig. 2018 Archer Ave.

Zu verkaufen: Haushaltungswaaren- und Möbel-Store, in 312 Division Str., am Fuße von Clybourn Ave., etablirt 1864, 23 Jahre am gegenwärtigen Platze, für Deutschen oder Skandinavier. Polster- und Möbel-Reparatur-Werkstätte. Nehme Partner mit einigen hundert Dollars. Kommt sofort. samodi

Zu verkaufen: Billig, eine Bäckerei, sehr gut gelegn, mit guter stetiger Kundschaft. 672 Austin Ave.

Zu verkaufen: Eine gutgehende Nordseite-Bäckerei, guter Store und Wagenpferd. Becker, 334 Racine Ave.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Saloon. 914 Ogden Ave.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Millinerygeschäft, billig. Wegen Abreise nach Europa. 1060 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Für nur $90 großen vorzüglichen Zigarren-, Candy- und Glaswaarenstore. Miethe mit Wohnung $17. 1071 W. Madison Str.

Zu verkaufen: Damenschneiderei, preiswerth, sofort, mit vollständiger Einrichtung, seit 10 Jahren bestehend, mit guter fester Kundschaft. Näheres 206 Mohawk Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Gut zahlende deutsche wöchentliche Landzeitung zu halbem Preise. A. Päßler, 140 Clybourn Ave., Chicago.

Zu verkaufen: Ein 5 Jahre etablirtes Delikatessen-Geschäft, verbunden mit Stationery und Zigarren. Sehr preiswerth. Umstände halber. Nachzufragen 442 Lincoln Ave.

Ein altes gutgehendes Grocerygeschäft ist wegen Todesfall zu verkaufen. 1798 N. Ashland Ave., Ecke School Str., Mrs. Radloff. samo

Zu verkaufen: Wegen Abreise, Candy-, Zigarren-, Notion- und Laundry-Store. 635 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Guter Saloon an der Südseite, in Nachbarschaft von 4 Brauereien, sehr billige Miethe. Sonntag zu sprechen. Baustian, 3152 Shields Ave.

Zu verkaufen: Gutgehendes Restaurant, günstig zu verkaufen. Geo. Petry, 366 E. North Ave. misa

Zu verkaufen: Grocerystore. Ecke Addison und Herndon Str. frsa

Zu verkaufen: Wegen Familien-Angelegenheiten eine erste Klasse Bäckerei und Confectionery, ausgezeichnete gute Lage, die beste Gelegenhit, wlche je in Chicago offrirt wurde. Neuer Brick-Ofen, Pferd und Wagen, mit guter Route. Nachzufragen zwischne 5 und 6. Bernard, 525 S. Halsted Str. frsa

Zu verkaufen: Oelroute. Nachzufragen 429 N. Wood Str. frsa

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei in belebter Gegend, 624, 79. Str. Wentworth Ave. Car. dofrsa

Zu verkaufen: Guter Eckstore, Candy-, Zigarrengeschäft, Umstände halber. 464 Larrabee Str. dfsa

Zu verkaufen: Ein alter Meatmarket mit Property. Zu erfragen 1612 Barry Ave. 3sep,1w

Zu verkaufen: Holz- und Kohlengeschäft, mit Haus und Lot, Storefront. Zu erfrgaen 61 Burling Str., 2. Flat, Front. 2sep,1w

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.

Die größte und beste Schule für Kleidermacher in der Welt.

Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat aufs Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleider-Zuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Francisco, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allen voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneide-Schule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides, Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks erlernen können. Schülerinnen machen während ihrer Lehrzeit Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkular gratis zuschicken. The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Ill. 5. und 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields. momisa,bw

Wiener Damenschneider-Akademie, umgezogen nach 248 Oak Str., Ecke LaSalle Ave. Frau Olga Goldzier. Ermäßigte Preise für die Sommermonate.

Schule für Kleidermachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden. Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Damenschneiderei nach dem anerkannt ausgezeichneten Wiener System. Der Eintritt in die Schule kann jederzeit stattfinden, und während des Unterrichts können die Damen ihre eigenen Kleider anfertigen. Der Unterricht wird in deutscher, englischer oder französischer Sprache gegeben. Ebenfalls werden Damenkleider auf Bestellung in eleganter Weise und zu mäßigen Preisen angefertigt. 6jul,mmisa,bw 248 Oak Str.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mai,bw

— Wir —
Verkaufen Südseite Bauplätze zu $350.
Verkaufen Nordseite Bauplätze zu $500.
Verkaufen Grundeigenthum auf Kommission.
Vermiethen Wohnungen und Geschäftslokale.
Versichern Häuser, Möbel, Waarenvorräthe etc.
Leihen Geld auf Grundeigenthum.
Untersuchen Besitztitel (Abstracte).
Fertigen Dokumente aus als Notare.
Behandeln unsere Kunden gewissenhaft und
Empfehlen uns Ihnen, Achtungsvoll
Wm. R. Hildebrand & Co.,
7sep,sa,1j 97 Washington Str., Zimmer 21.

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. 14ma,1j Bureau of Law and Collection, 167—169 Washington St., nahe 5. Ave., Zimmer 15. John W. Thomas, County Constable, Manager.

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg: alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch, Deutsch und Skandinavisch gesprochen. Empfehlungen: Erste Nationalbank, 76—78 Fifth Ave., Room 8, Aug. F. Miller, Konstabler. 6sep,1m

Alle Mitglieder der Schaumberg-Schindler'schen Gesellschaft sind ersucht, Montag den 9. September um 7 Uhr Abends in der Aurora Turnhalle zur Probe zu erscheinen. frsamo

Stuttgarter! Karl Illg's Saloon ist an 2246 Wentworth Ave.

Zu adoptiren: Zwei schöne Babies, Junge und Mädchen. Mädchen7 Wochen alt. 361 Washington Boulevard. samo

Drucksachen jeder Art, deutsch und englisch. geschmackvoll und reell. Henry Gundling, 532 Wells Str. 30aug,1mt,sadido

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19ja,1j

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt mit $150—$200 als Carpenter-Boß. Offerten unter Z. 55 Abendpost. samodi

Verlangt: Partner in ein gutgehendes Upholstering-Geschäft. 401 Wells Str. Geschäftskenntniß ist nicht nöthig.

Partner gesucht: Ein anständiger Mann, der deutsch und englisch spricht, mit $350 Kapital, $40 Reingewinn garantirt Kein Geld, ehe nicht überzeugt. Nachzufragen 112 Clybourn Ave., Saloon. Baustian. samodimido

Photographen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

J. B. Wilson, 3?? State Str. 12 feinste Cabinets und ein 11 bei 14 Portrait $2. Bilder kopirt und vergrößert. Sonntags offen. 5dz,1j

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmland! — Farmland! Hartholzland!

Dieses Land liegt in dem berühmten Marathon County, Wisconsin, und ist zu verkaufen durch die alte wohlbekannte Wisconsin Valley Land Company. Diese Firma besteht schon zwanzig Jahre und hat schon an über zweitausend Farmer Land verkauft, welche alle sehr gut zufrieden sind.

Es kann daher ein Jeder, der von dieser Firma kauft, in jeder Hinsicht auf reelle und ehrliche Bedienung rechnen.

Die Firma ist jetzt noch im Besitze von etwa 55,000 Acker des schönsten Landes, welches auch sehr schnell verkauft werden wird. Marathon County ist gut bewohnt von meistens deutschen Leuten. Der Boden besteht aus einer dunklen Lehmerde, auf welcher die folgenden Produkte mit gutem Vortheil gezogen werden können: Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Erbsen, Kartoffeln, Korn, und alle Sorten Wurzelpflanzen. Das Holz besteht aus Linden, Birken, Ulmen, Ahorn, Eichen und Hemlocks-Tannen, welches an die zahlreichen Sägemühlen zu einem guten annehmbaren Preise verkauft werden kann, und der Farmer hat Bau- und Brennholz die Fülle, für welches er hingegen auf Prairie-Ländereien viel Geld ausgeben muß.

Es bezahlt sich, Auskunft von diesem Lande zu holen, ehe ihr anderswo kauft, man kann nicht eher über eine Sache urtheilen, ob sie gut oder schlecht ist, bis man genügend Auskunft hat. Darum geht und überzeugt euch.

Der Preis der Ländereien ist von $5.75 bis $8.00 per Acker, je nach deren Lage. Besitztitel perfekt. Bedingungen: Ein Viertel Baar, Rest in 7 Jahren oder weniger. Einem jeden Käufer von 80 Acker oder mehr werden die Kosten der Hinreise zurückerstattet. Auf Verlangen wird man die Namen und Adressen von Leuten angeben, welche schon gekauft haben, damit Ihr euch bei Denen erkundigen könnt.

Diese Firma hat auch Land für $2.50 per Acker, direkt an der Eisenbahn. Jedoch ist der Boden dieses Landes leicht und nicht so gut für Farmzwecke.

Um weitere Auskunft und freie Landkarten schreibt oder besser geht und sprecht mit dem Agenten J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm großgeworden ist und Euch daher genaue Auskunft geben kann.

Office im zweiten Stock, 488 Milwaukee Ave., zwischen Chicago Ave. und Elston Ave. Geschäftsstunden von 2 bis 6 Uhr Nachmittags, und am Montag, Dienstag und Mittwoch bis 9 Uhr Abends.

Adresse: J. H. Koehler, 488 Milwaukee Ave., Chicago, Ill. 21ag,1mt,sadido

Habt Ihr sie gesehen? Wenn nicht, dann müßt Ihr sofort herauskommen, oder jene feinen bewaldeten Ravenswood Lotten in A. S. Terrills Subdivision werden alle verkauft sein; gerade gegenüber dem kürzlich von C. T. Yerkes gekauften großen Complex. Die beste Gelegenheit zur Spekulation auf der Nordseite. Nehmt Lincoln Ave. Car, bezeichnet Bowmanville; geht drei Blocks westlich an Montrose Boulevard, nach meiner Office, oder schreibt für Plan.

Wenn Ihr zu diesen niedrigen Preisen hereinkommen wollt, müßt Ihr sofort kommen. Schiebt es um Alles in der Welt nicht auf. Es ist Euer Schade, wenn Ihr's thut. A. S. Terrill, 198 S. Water Str.

Zu verkaufen: Schöne Lot, Geschäfts-Ecke an Robey Str., 25 bei 125 Fuß, $175, $25 Baar. Rest $10 monatlich. Alle Verbesserungen und Assessments bezahlt. Habe auch einige Lotten an Wolfram und George Str., Oakdale Ave. und Wellington Ave., Straße gepflastert, Abzugs-Kanal, Wasser und Cement-Seitenwege, alle Assessments bezahlt, nur $900, $15—$25 baar, Rest $10 monatlich. Borge auch Geld zum Bauen oder baue Cottage oder 2-stöckiges Haus ganz nach Wunsch in leichten Zahlungen. Für Näheres schicke oder spreche vor bei John Heim, Nordost-Ecke Clybourn und Diversey Ave., nehmt Clybourn Ave. Car.

Mayfair Lots, $300 und $350. Ausverkauf derselben während September und Oktober. Wirklich $550 und $600 werth. Leichte Bedingungen. Geht nächsten Sonntag hinaus. Elston Ave. elektrische Cars bis zur Endstation, geht drei Blocks nördlich bis Block 19 im Herzen des schönen Mayfair. Eigenthümer am Platze von 10 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachm. Kauft direkt vom Eigenthümer und spart Vermittlergebühren. Holt Euch einen Plan in meiner Office. 167 Dearborn Str., Zimmer 314. A. W. Stanmeyer. midofrsa

Oeffentlicher Aufruf! Zu verkaufen: Countyländereien im mittleren Wisconsin. Zur Gründung einer deutschen Kolonie können noch mehrere hundert Familienmitglieder an ausgezeichnetem Farmland Antheil haben, für den Heimstätte-Preis, $2.50 per Acker. Office Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. Zu erfragen Nr. 9 S. Canal Str. 20aug,1mt,didosa

Zu verkaufen: Lotten auf leichte Abzahlungen an gepflasterten Straßen in Lake View, zu $700. Wer Haus, Lot oder Farm kaufen oder vertauschen, Property zum Verkauf ausbieten, Geld auf Hypothek sucht oder anlegen will, kann bei uns auf schnelle und reelle Bedienung rechnen. Feuerversicherung in den besten Gesellschaften billigst besorgt. Schmidt & Elser, 219 Lincoln Ave., nahe Webster Ave. Abends offen. 10ag,sadido,1mt

Zu verkaufen: 177 Acker in Lomar, Ind., Haus und Stall, 25 Acker Holzland. Rest Pflugland. 70 Meilen von Chicago, Preis $7,000. 80 Acker, anderthalb Meilen von Grovertown, Ind., Haus und Stall, 70 Meilen von Chicago, Preis $2500. 77 Acker, 5 Meilen von Plymouth, Ind., gutes Haus und Stall, 85 Meilen von Chicago, $3000. J. Gunzenhauser, 38 Clark Str. 10ag,1mt,samomi

Zu verkaufen: $1400, 4 Zimmer Cottage, an gepflasterter Straße, Sewer, Wasser im Hause. Zu erfragen 224 Linden Ave., nahe Boulevard. didosa

Zu verkaufen: Auf leichte monatliche Abzahlungen neugebaute 6 Zimmer und 8 Fuß Barn Cottages in Maplewood, zu $1800. $100 baar, Rest monatlich. Office an Diversey Str. und Maplewood Depot. Sonntags offen. E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. 8mzdofrsa,bw

Zu verkaufen: Elegantes Steinfront Haus, 200 Fuß von Garfield Boulevard und Metropolitan Station. Preis $5750. — Auch Brickhaus, ein Block von Garfield Boulevard und Metropolitan Station. Nachzufragen1959 W. Harrison Str. sammissimo

Zu verkaufen: Haus und Lot. 167 Dayton Str., 1. Flat, Front. 30agfrsatsa

Deutsche Kolonie in Mississippi.

Mildes Klima. Reiches, fruchtbares Land zu billigen Preisen. — Nähere Auskunft ertheilt: Rev. B. Burfeind, 6740 Emerald Ave. 31aug,1mt

Zu verkaufen: 2½ Acker, mit Abzugskanal, Wasser und Seitenweg, 5 Meilen vom Courthaus, beste Ecke an der Nordwestseite. Zu erfragen bei Konrad Kurzrok, 668 Milwaukee Ave. 4sep,1w

Zu vertauschen: Eine der schönsten 120 Acker Farms in dieser Gegend, $30 per Acker, 70 Meilen von Chicago. Anna Haase, Grovertown, Ind. smo

Zu verkaufen: Eckhaus mit 4 Lotten, nahe 40. Str. Preis $1800. Hälfte Anzahlung. Bester Bargain. Näheres North Ave. und Ridgeway Ave. Office.

Zu verkaufen: Ein gutgebautes Haus, 2-stöckig, mehrere Lotten werden in Zahlung genommen. 5103 Paulina Str.

Zu verkaufen: Gutes Frame Wohnhaus, Eckfaloon, gute Geschäftslage, Nordseite, billig, $9000; $4000 Cash, Bedingungen sehr günstig. Briefe unter H 66 Abendpost.

Zu verkaufen: Lotten in Bowmanville, 1 Block von Kirche undSchule, $750 und aufwärts, $10 Anzahlung, Rest $10 monatlich. Zu erfragen bei Nic. Schmidt, 1560 Lincoln Ave., Coal Office.

Zu verkaufen: Billig, eine gute Getreidefarm, 8 Meilen von Grand Haven, Mich. Nachzufragen Sonntags, bei Christ. Roller, 947 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Schönes neues dreistöckiges Brickhaus mit zweistöckigem Hinterhaus und Lot, moderne Einrichtung; 3 Blocks vom Lincoln Park; $60 monatliche Miethe. Preis $7400. 565 N. Park Ave.

Zu verkaufen: Farm in Wheeling, Ill., zum halben Preise. Nachzufragen 167 Dearborn Str., Zimmer 311. 7sep,1w

Zu verkaufen: $18 monatlich, 6 und 7 Zimmer Häuser, Lot 37½ bei 140. Preis $1700. 2 Blocks vom Bahnhof. 50 Züge per Tag. 7c die Fahrt, Schule, Kirche, 800 Al Nachbarn, in Clyde, 23 Minuten auf der C. B. & Q. Bahn. Freie Exkursion jeden Sonntag um 1.10 Uhr Nachm. vom Union Bahnhof. Chas. H. Worcester, Zimmer 330, 137 LaSalle Str. 7sep,1w

Zu verkaufen: Sehr billig, Haus und Lot an Lincoln und Paulina Str., für 2 Familien eingerichtet, $2,600. Haus und Lot an Roscoe Boulevard, für 3 Familien eingerichtet, $2,500. Auch Farmen von 50 bis 500 Acker, für Chicago Grundeigenthum zu vertauschen. Michaelis, 505 Southport Ave., Sonntag offen.

Zu verkaufen: Kleines Brickhaus mit Lot, billig. 3351 Champlain Str., nahe 35. Str. und Archer Ave.

$4300 kaufen 3-stöckiges Brickhaus und Lot an Hinman Str., nahe Hoyne Ave., Hälfte Baar. R. Ricker, 626 W. 18. Str.

$1000 kaufen Haus und Lot an Page und 70. Str. $300 Baar nöthig. R. Ricker, 626 W. 18. Str.

Zu verkaufen: Ecklot und Haus an Kedzie Ave., nahe Armitage Ave., bringt 15 Prozent in Miethe; auch 50 bei 150, Ecke an Diversey, nahe Western Ave., billig. Nachzufragen 243 Hirsch Str., nahe Rockwell Str.

Zu verkaufen: 45 Acker gutkultivirte Farm, neues Haus und Barn, eine halbe Meile von Grand Haven, Mich. Preis $1800. Näheres Chas. Slack, 43 Diversey Place.

Zu verkaufen: Lot, 25 bei 115 Fuß, mit zweistöckigem Brick-Basement Wohnhaus, beinahe neu. 622 Racine Ave.

Zu verkaufen: Schöne 4 Zimmer Cottage, 7 Fuß Basement, großer Garrett, $1900. $150—$200 Anzahlung. Rest $10—$15 monatlich, mit 6 Prozent Zinsen. Theodore Behrens, 1065 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: 6 Zimmer Cottage, an Ashland Ave., nahe Belmont und Lincoln Ave., nur $2500. Dieses ist ein großer Bargain. Theodore Behrens, 1065 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: 2-stöckiges Haus, 6 Zimmer Wohnungen, alle modernen Einrichtungen, $3800, $500 Baar, Rest in monatlichen Abzahlungen. Theodore Behrens, 1065 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Billig, an monatliche Abzahlungen, 2-stöckiges Haus, nahe Elston und Western Ave., in Maplewood. Auch mehrere Lotten. A. Madsen, 1243 Milwaukee Ave.

Häuser und Farmen. Bestgelegene Häuser und Lotten (nahe Pferdebahn) spottbillig, kleine Anzahlung. Grundeigenthums-Anleihen, Farmen zu verkaufen und zum Umtausch gegen Stadteigenthum stets an Hand. John Henry Scherer, 1039 Racine Str. 8ag,1mt

Wöchentliche Briefliste.

Chicago, den 7. September 1895.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der in dem hiesigen Postamt eingelaufenen Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb zwei Wochen, vom heutigen Datum an gerechnet, abgeholt werden, werden sie nach der „Dead Letter Office" in Washington gesandt.

601 Adolphs Edward, 602 Albrecht M, 603 Arwaszus Anton, 604 Arto Fred, 605 Astranski Peter, 606 Abrabaszewska B. ...

...898 Wagner Anna, 899 Walcher Anton, 900 Walendowskiezo Jozefa, 901 Walegorski St, 902 Wepat Jozef, 903 Warezyngatowa Anton, 904 Wiewischa Jozef, 905 Warzyzs Jan, 906 Weber-Albertie, 907 Weidenhamer Richard, 908 Weiss E, 909 Weiß Pauline, 910 Wendt Paul, 911 Wiltor Jan, 912 Woerlins Mathilda, 913 Wojdak Franciszek, 914 Wowerus Emma, 915 Werchotka Therese.

916 Zacharer Miljwaja, 917 Zahrzewsky Charlie, 918 Zalesky Wladislaw, 919 Zargezki Jozef, 920 Zastera Jaroslaw, 921 Zankowsky Jan, 922 Zirzow Aug, 923 Zawacki Jan, 924 Zeiblis M, 925 Zaria ...

Heiraths-Lizensen.

Bau-Erlaubnißscheine

Todesfälle.

...Amalie Bethmann, 34 Crystal Str.
A. G. Bick.
Wilhelm Dieckman, 1434 Diversey Ave., 37 J.
John Wyand, 924, 22. Str., 50 J.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Marie E. gegen Frederick R. Pickard wegen Trunksucht; Henry H. gegen Carrie Darrow wegen Verlassens; Carrie gegen Charles E. Wentsel wegen Trunksucht; Etta gegen William H. Marsh wegen Verlassens; Gemma gegen Geo. Johnson wegen Verlassens; Stella Denaund gegen Omen H. Avers wegen Ehebruchs; Louisa gegen Henry Burmeister wegen Verlassens; Winzenti gegen Julia Ombroitz wegen Verlassens; Annie gegen Harvey H. Bates wegen Ehebruchs und Trunksucht; Elisabeth gegen Alexander McKillop wegen Verlassens; Eva E. gegen Warren B. Russell wegen Verlassens; Mazetta A. gegen Joseph Bernard Tall wegen Ehebruchs.

* Die Geheimpolizei fahndet zur Zeit auf eine farbige Köchin, Namens Eliza Cox, welche neulich aus der Wohnung ihrer Arbeitgeberin, einer Frau G. Beverly, von Nr. 2008 Wabash Ave., Diamanten im Werthe von $2500 entwendet haben soll.

Der Sänger.

Roman von Karl von Heigel.

(Fortsetzung.)

Gegen den frischen Blumenschmuck der Tafel stach das welke Zeug an den Wänden, das an einen Kirchhof erinnerte, häßlich ab.

Beim Begrüßungsmahl entfaltete Leisewitz großen Aufwand. Er sagte sich, daß dem Schwiegervater seine Sparsamkeit gefalle, aber eine Ausnahme zu seinen Ehren schmeicheln werde. Purzel war heute nur Handlanger; die beiden gemietheten Aufwärter sahen wie Engländer aus und sprachen französisch. Der dritte Kellner, der als Haushofmeister mit steifer Würde neben dem Anrichtetische stand, sprach überhaupt nicht; er lenkte den Gang der Ereignisse mit seinem Mienenspiel, mit einem Wink seiner Augen, einem Zucken der Brauen. Da er eine Kette um den Hals trug, hielt ihn Hagemann anfangs für einen eingeladenen Rathsherrn, später, als ihm die Erscheinungen im Raume nebelhaft verschwammen, für den Geist Segebergs.... Herr von Aschau war der dritte Gast, für Emma ebenso unwillkommen wie unverhofft. Ihr Vater fühlte sich durch die Anwesenheit eines alten Bekannten, der inzwischen einen so schönen und mundgerechten Titel gewonnen hatte, angenehm gekitzelt; das Leisewitz-Museum fand seinen Beifall, das Mahl entzückte ihn. Vom feurigen Estremadura nach der Suppe bis zum duftigen Schiras beim Nachtisch, waren ihm alle Weinmarken unbekannt; es gab Gerichte, deren Namen er nie gehört hatte, Eßwerkzeuge, womit er nicht umzugehen wußte. Wie Leisewitz vorhergesehen hatte, wurde der wackere Pommer dadurch nicht in Verlegenheit gesetzt, sondern höchlich unterhalten. „Wenn Du täglich solche Tafel hieliest," sprach er, „würde ich Dir meine Emma nicht geben, denn dazu reicht Dein und mein Geld nicht hin."

„Bewahre, ich esse jahrein jahraus an der Wirthstafel im „Berliner Hof". Nur bei außerordentlichen Gelegenheiten gebe ich im Klub der Lebenskünstler meine Aufträge....." Er zeigte lachend seine schönen Zähne. „Wenn das Glück in Essen und Trinken bestünde, könnte ich der glücklichste Mensch sein. Diese Fluth von Einladungen! Da heißt es unerbittlich „nein" sagen!"

„Leisewitz ist nicht nur der bedeutendste, sondern auch der fleißigste meiner Künstler."

„Ja, denn ich will der Erste bleiben! Ach, ihr habt von den Opfern, von der Arbeit, die mich dieser Ehrgeiz kostet, keine Ahnung. Jeder verlorene Tag rächt sich. Eiserner Fleiß, weise Vorsicht, üben, lernen, die großen Meister studiren, den kleinen unter die Arme greifen—"

„Den kleinen, dem Robert Lenz und so weiter."

Emma, von dem hämischen Ton Aschaus betroffen, wandte sich an ihren Verlobten: „Du hältst doch unsern Freund für ein großes Talent?"

Der Sänger wiegte den Kopf. „Mit hundert andern verglichen, ja; mit Richard Wagner verglichen, nein!"

„Mein liebes Fräulein," sagte Aschau mit der Miene eines unfehlbaren Kunstrichters, „nicht das Was, sondern das Wie ist die Hauptsache. Eine Trappe wird unter den Händen eines Bratenmeisters zarter und schmackhafter, als der Hühnerbraten eines Neulings. Da ich der Studiengenosse des Herrn Lenz gewesen bin, kann ich die Tragweite seiner Kraft besser als Leisewitz beurtheilen. Es geht ihm nicht leicht von der Hand. Seine Arbeiten riechen nach der Lampe."

„Hat er denn schon als Student komponirt?"

„Halt!" rief der Sänger. „Weil wir soeben von Richard Wagner sprachen, will ich euch den Brief zeigen, den mir Verdi geschrieben hat."

„So kann es einem ergehen," sagte der Intendant, als Leisewitz das Zimmer verlassen hatte, „ich muß froh sein, wenn mir Verdi auf meine Briefe antwortet; an Leisewitz schreibt er aus freien Stücken. Ihr Bräutigam ist ein weltberühmter Mann, liebes Fräulein!"

„Sohn eines Kaufmanns, in einem Städtchen Preußens geboren," fiel Hagemann ein; „so könnte auch mein Lebensabriß im Konversationslexikon beginnen. Aber die Welt ist den Erfindern gegenüber undankbar."

„Ueber den Anfängen der meisten großen Künstler schwebt ein gewisses Dunkel. Niemand fragt nach ihrem Taufschein. Sie haben beinahe die gleichen Vorrechte wie der Mann von Geburt."

„Weil sie Adelsmenschen sind," fiel Emma feurig ein.

Aschau blinzelte. „Hm, ja, ich erinnere mich, das Wort schon irgendwo gelesen oder in irgend einem Theaterstück gehört zu haben. Halten Sie fest, liebes Fräulein, halten Sie ihn! Sie haben Neiderinnen in den höchsten Kreisen. Unsre Prinzessin," setzte er als vorsichtiger Hofmann hinzu, „sie wurde durch die Verlobungsanzeige auf das angenehmste überrascht. Aber Leisewitz singt dort und da als Gast, und dann bürge ich für nichts."

„Wir lieben einander, das ist die beste Bürgschaft."

„Ihre Zuversicht gibt mir Muth. Erinnern Sie sich der russischen Fürstin im „Deutschen Kaiser" zu Wörde? Sie hält sich gegenwärtig hier auf. Nun erwartet sie heute zum Fünfuhr-Thee hohe Persönlichkeiten aus Petersburg, und da beauftragte sie mich — M, m! Sie werden mir zürnen! — kurz, wenn Sie Leisewitz erlaubten — sagen wir um Sechs — erlaubten, in die erlauchte Gesellschaft zu gehen und ein Liedchen oder dergleichen zu singen, würden Sie die Fürstin und mich zu ewiger Dankbarkeit verpflichten. Natürlich wird morgen die Juwelensammlung unsres Freundes um ein schönes Stück reicher werden."

„Das hängt ja einzig von meinem Bräutigam ab," erwiderte Emma kleinlaut. „Wenn er uns verlassen will—"

„Verlassen! Das Wort ist zu hart. Der Wagen der Fürstin holt ihn um sechs Uhr ab und bringt ihn nach einem Stündchen zurück."

„Gestern holte ihn auch ein Wagen ab — doch wenn Siegfried wünscht—"

„Wie wird er nicht!" sagte Hagemann. „Für ein Liedchen eine diamantene Busennadel! Warum bin ich nicht Sänger geworden!"

„Ach ja, wenn Du glaubst, daß Siegfried selbst damit einverstanden ist —"

„Bewilligt! bewilligt!" rief Aschau dem Zurückkehrenden zu. „Ihre liebenswürdige Braut gibt Ihnen Urlaub."

Leisewitz zuckte die Schulter. „Ein Schwager der Fürstin, Marchese Ruspolli in Rom, war mir allerdings dort sehr gefällig, dennoch — wenn ich gehe, gehe ich nur Exzellenz zulieb...." Er nahm Platz.... „Dieser Marchese Ruspolli — kennen ihn Exzellenz?"

„Ich? Nein! Aber vergessen Sie nicht den Brief —"

„Richtig, der Brief — da ist er."

Das schmeichelhafte Schreiben des großen Tondichters machte unter diesen Umständen nur geringen Eindruck auf Emma. Sie ließ den Kopf hängen. Leisewitz hielt ihre Schweigsamkeit für kleinstädtische Schüchternheit. Es konnte sie ja nur freuen, ihren Bräutigam so gesucht, geehrt, vergöttert zu sehen.

Endlich faßte sie sich. Singt er zu seiner Unterhaltung? Nein. Kann er seinem Vorgesetzten einen Korb geben? Nein. Also! ... „Wir besuchen morgen Vormittag die Gemäldesammlung, Siegfried," begann sie.

„Schade, daß ich morgen Probe habe. Uebrigens würde Euch meine Begleitung wenig nützen. Die alten Bilder lassen mich kalt. Es ist so viel Wahn dabei! Wir versinken vor einem Raphael in halbstündige Andacht. Ein Jahr darauf erweist sich der angebliche Raphael als grobe Fälschung. Und nun muß ich Euch doch vom Marchese Ruspolli erzählen! Ich war ihm, ich weiß nicht mehr von wem, empfohlen worden. Er ist ungeheuer reich und nebenbei berühmter Kunstkenner. Mit ihm besuchte ich die verschiedenen Kirchen und Paläste und — und — kurz, ich sah alles. Es war keine leichte Arbeit. Doch schließlich wurde ich von seiner Begeisterung angesteckt. Die Größe Roms ging mir auf und ich fühlte mich Ehrenbürger. Anch' io sono pittore! Eines Tages fuhren wir in zahlreicher Gesellschaft nach Tivoli. Nachdem wir des Wassers genug gesehen hatten, tafelten wir im Freien, im Schatten eines heidnischen Tempelchens, und als der Abend nahte, gab ich den Bitten nach und sang zuerst die Romanze, mit der einst der große Velluti ganz Italien erobert hat; dann Weltliches und Kirchliches von alten und neuen Meistern; zuletzt vor einem großen Publikum, denn alle Umwohner waren herzugeströmt — meist Bauernvolk, aber von einer Andacht, einem Verständniß — nach jedem Stück lohnte mir ein Jubel, ein Jubel — dem alten Tempelgötzen ist schwerlich jemals so gehuldigt worden! Die Abfahrt — das Volk um meinen blumenbekränzten Wagen — ah! ah! Ich hielt jenen Abend für den höchsten Triumph meines Lebens, bis ich in Wörde —" Leisewitz sprang auf und schwang sein Glas. „Gebenedeit sei das Lied, mit dem ich mir meine Braut gewann!" Und er sang:

„O wie sehn' ich mich nach Süden —"

Dann unterbrach er sich und sagte fröhlich: „Ich habe nicht mehr eine Spur von Sehnsucht nach Süden, aber es lebe das Lied:

O wie sehn' ich mich nach Süden,
Nach der Sonne warmer Fülle ...."

Er sang das Lied zu Ende, und wer konnte ihm böse bleiben, wenn er sang!

(Fortsetzung folgt.)

— Aus dem Tagebuche einer alten Dame. — Erster Tag: Auf hoher See, stürmisches Wetter, unangenehme Gesellschaft. — Zweiter Tag: Kapitän sehr liebenswürdig, machte mir einen Heirathsantrag, Korb gegeben. — Dritter Tag: Kapitän erbost, drohte, mich zu tödten und Selbstmord zu begehen und das Schiff mit dreihundert Personen in die Luft zu sprengen. Korb gegeben. — Vierter Tag: Dreihundert Personen das Leben gerettet!

Lokalbericht.

Charles Klines Geschichte.

In Richter Paynes Abtheilung des Kriminalgerichts spielte sich gestern eine interessante Szene ab. Ein gewisser Charles Kline bekannte sich des Einbruchs schuldig. Der Mann war nach seiner Verhaftung gegen $1500 Bürgschaft auf freiem Fuß gewesen, hatte sich aber geflüchtet und ist er kürzlich aus Cincinnati nach Chicago zurückgebracht worden. Das Grundstück, mit welchem Leo H. Muir sich für Klines Erscheinen verbürgt hatte, ist inzwischen gerichtlich verkauft worden. Charles Kline erzählt nun, er wäre nicht durchgebrannt, wenn ihm sein Bürge das nicht selber gerathen hätte. Muir habe gemeint, die Bürgschafts-Angelegenheit werde er schon mit dem Staatsanwalt in Ordnung bringen. Weiter sagte Kline, daß ihm auch sein Anwalt, ein gewisser Ashton, zur Flucht gerathen habe. Für die Ertheilung dieses Rathschlages habe Ashton von seinen Freunden $119 erhalten, sagte Kline. Die Gattin des Angeklagten bestätigte die Aussagen desselben, während Muir und Ashton erklärten, dieselben seien unwahr. Der Richter meinte, es sei wohl unzweifelhaft, daß hier Krummheiten vorliegen. Muir hat den Kline beiläufig überhaupt nicht gekannt, ehe er die Bürgschaft für ihn stellte. Bis Montag soll die Sache noch weiterhin klargestellt werden.

Eine böse Gegend.

Hiesige Importeure haben in Washington vergeblich dagegen protestirt, daß die Bureaus des Zollkollektors bis zur Fertigstellung des neuen Bundesgebäudes nach dem Zollspeicher an der Ecke von Sherman und Harrison Straße verlegt werden. Es ist besonders darauf aufmerksam gemacht worden, daß der Zollspeicher in einer sehr bösen Gegend liegt, und daß es eine gewagte Sache sein wird, täglich mit größeren Summen baaren Geldes durch die Sherman Straße zu gehen, aber alle diese Vorstellungen haben nichts gefruchtet. Sobald der Kongreß zusammentritt, soll noch ein Versuch gemacht werden, zu bewirken, daß auch das Zollamt, gerade wie die anderen Regierungs-Bureaus zeitweilig im Innern des Geschäftsviertels untergebracht wird.

Der Wahlstreit in Evergreen Park.

Countyrichter Carter hat gestern seine Entscheidung in dem Wahlstreit von Evergreen Park abgegeben. Ueber die Gemeinderaths-Wahl habe er keine Gerichtsbarkeit, erklärte Herr Carter, dagegen sei er befugt, in Sachen der Vorsteherwahl Recht zu sprechen. Aus dem Zeugniß sei hervorgegangen, daß vor der Wahl sowohl die „Bürgerpartei" als auch die Republikaner Stimmgeber in der Ortschaft kolonisirt haben, in dieser Beziehung hätten sich also die beiden Seiten nichts vorzuwerfen. Aus den Zeugenaussagen sei jedoch hervorgegangen, daß die erste Stimmenzählung eine Mehrheit für die Republikaner ergeben habe. Die zur Gegenpartei gehörenden Wahlbeamten hätten darauf alle anderen Personen aus dem Wahllokal vertrieben und sieben republikanische Stimmzettel durch sieben andere ersetzt, welche sich auf dem Boden des Wahllokals „gefunden" hätten. Das sei ungesetzlich gewesen, und deshalb erkläre das Gericht den republikanischen Kandidaten für das Amt des Gemeindevorstehers, O. J. Tyler, für rechtmäßig erwählt. — Der gegenwärtige Inhaber des Amtes, Herr John M. Foley, wird gegen diese Entscheidung beim Ober-Staatsgericht Berufung einlegen.

Das Gericht soll helfen.

Anwalt William E. Mason wird versuchen, die Zivildienst-Kommissäre durch einen Einhaltsbefehl zu verhindern, ihre Bestimmung in Bezug auf die Altersgrenze für Bewerber um Anstellung im städtischen Dienst in Kraft zu setzen. Andere Rechtskundige sind sich nicht recht klar darüber, wie Herr Mason auf den Gedanken gekommen ist, daß ihm ein Gericht in dieser Sache etwas helfen könnte. Der Wortlaut des Gesetzes, welcher die Zivildienst-Kommissäre ermächtigt, Altersgrenzen zu ziehen, ist ziemlich deutlich.

Kurz und Neu.

* Bei einer gestern an der Ecke von State- und Monroe Str. stattgehabten Kollision zwischen einem Wells-Fargo Expreßwagen und einer Car erlitten Herr C. Adler, von Nr. 4801 Dearborn Str., sowie der im Palmer House wohnende E. Seymour schmerzliche Hautabschürfungen.

* Wie aus Genoa Junction, Wis., gemeldet wird, hat sich der Zustand des bekannten Chicagoer Brauers, Herrn K. G. Schmidt, welcher daselbst vor einigen Tagen in seinem Landhause an einem rheumatischen Leiden schwer erkrankt war, bedeutend gebessert. Es ist jetzt Hoffnung vorhanden, daß der Kranke in kurzer Zeit wieder völlig hergestellt sein wird.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost.")

New Yorker-Plaudereien.

Amor in Anzeigen — Die Geheimnisse des „Personal" im „N. Y. Herald". — Object: Matrimony! — Wo es das ist und wo es nicht ist. — Die Heirath um Geld. — Von der sogenannten Wittwe. — Mit Parkhurst steht sie auf gespanntem Fuße. — Wie Er und Sie sich finden.

New York, 5. September 1895.

Für die liebebedürftigen Seelen von New York gibt es kein Blatt, das sie lieber vor den Mund nehmen, als den „Herald". Ganz besonders bringen sie die Sympathie der Sonntags-Ausgabe entgegen, denn diese ist ein wahres Stelldichein aller Verliebten. Der Ort, wo sie sich daselbst treffen oder dementsprechende Verabredungen machen, ist die erste Seite des Blattes und auf dieser ersten Seite ist es wieder die erste Spalte. Also ein Verfehlen oder Sichnichttreffen ist unter solchen Umständen ausgeschlossen. Und damit der Platz auch von dem Unschuldigsten oder dem Schwachsinnigsten gefunden werden kann, denn die Liebe macht ja bekanntlich blind, steht in großen fetten Buchstaben über der heiligen Stätte: „Personal".

Dieses Wort ist berühmt geworden, nicht bloß bei denen, die es im eigenen Interesse als Aushängeschild für ihre Gefühle benützen, sondern auch bei dem gänzlich unbetheiligten Publikum, welches die Anzeigen der Verliebten liest, um sich einen ganz besonderen Genuß zu verschaffen. Vor Allem die holde Weiblichkeit findet in dem Studium dieser angezeigten Herzensergüsse ein Vergnügen ohne Gleichen, das der schönste Roman nicht zu bieten vermag, in welchem sich zum Schluß mindestens drei Pärchen „kriegen". Es gibt Leute, die sich die Sonntags-Ausgabe des „Herald" nur dieser kuriosen Anzeigen halber halten, weil sie ihnen als der Inbegriff alles Spaßhaften oder Interessanten erscheint. Wer sich die Anzeigen genauer ansieht, wird bald genug herausfinden, daß sie sich ihrem Inhalt nach in scharf von einander getrennte Gruppen scheiden lassen.

Gruppe Nr. 1 umfaßt die Männlein und Weiblein, welche Verlangen nach der Ehe tragen. Oft genug findet sich darunter der deutsche Adlige, welcher auf diesem „nicht ungewöhnlichen Wege" zugleich seine Finanzen wieder aufzuhelfen wünscht. Auch der Schriftsteller, Maler oder Musiker ist nicht selten vertreten, der frühzeitig eingesehen hat, daß der Weg zum Erfolge eine Spazierfahrt ist, wenn man ihn bequem im Wagen und mit Geld in der Tasche zurücklegen kann. Daher bei ihnen allen die ausdrückliche Betonung des Geldpunktes. Der eine oder andere nennt sogar die Höhe der Summe, welche er von der Zukünftigen als Mitgift erwartet. Sie alle meinen es ernst und verbitten sich daher Antworten von Agenten oder Solchen, welchen die Sache nicht ernst ist und die — andere Absichten haben.

* * *

Gruppe Nr. 2 schließt in sich alle Diejenigen, welche die berühmte Anzeigenspalte „Personal" des Spaßes halber benutzen. Dickens muß die Gefährlichkeit der Wittwe wohl ganz genau gekannt haben, als er sein "Beware of widders" zum geflügelten Wort machte, denn es ist erstaunlich, welche Unmassen von Wittwen unter „Personal" anzeigen. Der Wortlaut der Anzeige ist gewöhnlich derselbe, mit unbedeutenden Variationen:

"A young widow, charming personality, seeks aquaintance of gentleman of means; object matrimony. Answer, Handsome"....

Etwas ungewöhnlicher ist es schon, wenn die Anzeige von der Fassung ist, wie ich sie neulich in der betreffenden Spalte fand:

„I am a jovial, high-spirited, unencumbered tall and, yes, I am considered a very hand-some widow of 24 truly, yet dissatisfied with all friends and suffering from „ennui", adopt this unconventional method of asking some gentleman of culture and social standing, with wealth enough to gratify the whims of a most capricious woman to come to her rescue, „tout de suite", object matrimony. „Daisy"....

Aus den französischen Brocken in der letzteren Anzeige kann der Eingeweihte mit ziemlicher Sicherheit entnehmen, daß er eine Französin vor sich hat. Denn es ist Thatsache, daß die letztere in New York auffallend zahlreich vertreten ist, aber freilich nicht bloß im sogenannten französischen Viertel, sondern vor allen Dingen in jenen Regionen, für welche der Ruf: „Parkhurst vor der Thür" ungefähr dasselbe Entsetzenerregende hat, wie für die kleinen Römer seinerzeit die Bemerkung: "Hannibal ad portas". Und wer das weiß, der lächelt auch vielsagend über all diese „Wittwen" in den Anzeigen und ganz besonders über das ewig wiederkehrende "object, matrimony". Dieser Hinweis auf die Heirath täuscht nur den Nicht-Eingeweihten. Dem Kenner ist es kein Geheimniß, daß die Heirath hier etwas höchst Unfreiwilliges und lediglich Hinzugesetztes ist, weil die Geschäftsleitung des Blattes eine Anzeige unerbittlich zurückweist, welche nicht die Heirath als Zweck der Anzeige erscheinen läßt — nach außen hin.

Merkwürdigerweise gestattet das Blatt den Männern in dieser Beziehung viel mehr Freiheit, wie z. B. folgende Anzeige darlegt:

Young gentleman of means, going to the country for 2 months, would appreciate aquaintance of young lady, plump figure, stylish dresser, object, matrimony. „Freddie" ...

Das "object, matrimony" wirkt hier ungeheuer lächerlich, denn Jedermann sieht auf den ersten Blick das zwangsweise Hinzugesetzte daran und versteht sehr wohl, daß es dem jungen Schwerenöther lediglich um Reisebegleitung zu thun ist. Derartige Anzeigen enthält das „Personal" gerade um die Sommerzeit zu Dutzenden. Und sie sprechen Bände über die thörichte und leichtsinnige Lebensweise der jungen Leute in gewissen Kreisen. Nicht minder lächerlich wirkt das "object, matrimony" in den Anzeigen derselben Gruppe, wo ein junges Mädchen einen wohlhabenden älteren Herrn ersucht, ihr freundlichst die Mittel zu ihrer weiteren Ausbildung zur künftigen Primadonna der Oper, zur Schauspielerin, zur Buchhalterin, Doktorin, Advokatin u. s. w. zu gewähren; oder wenn eine junge Dame einen theils älteren, theils reichen Herrn — komisch, daß es immer ein älterer Herr sein muß! — unverzagt um $500 anpumpt, um damit ihre Nähmaschine und andere Sachen aus dem Pfandhaus zu holen.

Gruppe Nr. 3 endlich, die letzte, besteht aus den echten Stelldicheins, deren Lektüre in der That außerordentlich belustigend wirkt. Da sieht man einen richtigen Liebesroman sich in folgender Weise entwickeln:

Blond charming lady, yellow silk-waist, trimmed with black velvet, dark silk skirt, tan shoes, who took Broadway cable-car 18th street, Friday evening at 5 o'clock and got off Columbus Ave. 74th street, smiled at gentleman opposite seat, please send address to „Admirer"....

So fängt die Geschichte in der Regel an, nicht selten ist es auch die junge Dame, welche nach dem jungen Manne anzeigt, denn unser "new woman" hat auch in solchen Fragen mit der uralten Sitte aus Großmutters Zeit gebrochen, wonach immer der junge Mann das Karnickel sein muß, das angefangen hat — wie man so zu sagen pflegt. Treffen sie sich und finden Gefallen an einander, dann folgen die weiteren Anzeigen, worin Eins dem Andern gesteht, daß es ruhelose Nächte verbringt, weil sein oder ihr Bild unter dem Kopfkissen liegt, wie viele Küsse das Bild bekommt, wo sie sich am Sonntag treffen wollen u. s. w., bis eines Tages Mama oder Papa dahinter kommen — und die schöne Geschichte mit einem Donnerwetter oder Verlobung endigt. Das Alles ist es, was sich das „Personal" erzählt.

H. Urban.

Riesige Ausgaben.

Die dritte Republik fand auf dem Gebiete des öffentlichen Unterrichtswesens ungefähr alles zu thun vor. Sie führte die Schulpflicht ein und hatte dann dafür zu sorgen, daß die schulpflichtige Jugend auch die erforderlichen Schulen habe. Ein Bericht aus dem Jahre 1879 stellte fest, daß der Staat, um die Schulpflicht durchzuführen, 17,320 Schulhäuser bauen, 3239 ankaufen, 5458 vergrößern, 7381 ausbessern und 19,857 Schuleinrichtungen anschaffen müsse. Seitdem wird unausgesetzt an der Lösung dieser Aufgabe gearbeitet, es sind aber bis heute erst 6939 Schulhäuser gebaut und 3321 ausgebessert. Das bedeutet kaum ein Drittel dessen, was gethan werden sollte, und dieses Drittel hat bereits 619 Millionen gekostet, die großentheils vom Staat, zum andern Theil von den Departements und den Gemeinden bestritten wurden. Jedes Schulhaus, es sei nun neu aufgeführt oder blos ausgebessert, hat im Durchschnitt 60,000 Fr. gekostet, eine geradezu wahnsinnige Verschwendung, wenn man bedenkt, daß es sich um Gebäude in Dörfern und Weilern handelt, wo der Baugrund fast nichts oder gar nichts kostet, um Gebäude, die bestimmt sind, in vielen Fällen vielleicht kein volles Dutzend Kinder aufzunehmen, und bei denen jeder Aufwand für die Ausschmückung der Schauseite, jede Vergeudung in der inneren Einrichtung sich von selbst verbieten sollte. Kenner der Verhältnisse erklären geradezu, der Durchschnittspreis für ein Dorfschulhaus hätte 5000 Fr. nicht überschreiten dürfen, und von jenen 619 Millionen seien mindestens 550 hinausgeworfen, verschwendet, in die Taschen von Unternehmern gewandert, die sich des Wohlwollens der Verwaltung erfreuten. Die Beträge, die bisher aufgeführt wurden, beziehen sich blos auf die Volksschule. Das Mittelschulwesen erforderte in derselben Zeit (seit 1879) 107 Millionen für Neubauten von Gymnasien. Auch da wurde ohne jede Rücksicht auf das Geld des Steuerzahlers gewirthschaftet. Soll das ganze Programm von 1879 durchgeführt werden, und wird weiter so toll gebaut wie bisher, so werden weitere 1800 Millionen erfordert. Die Herstellung der Wehrmittel Frankreichs hat freilich seit 1872 (vom ordentlichen Erforderniß des Heeres abgesehen) zwölf Milliarden gekostet und neben diesem Betrag verschwinden die 726 Millionen für Volksschulen und Gymnasien und selbst die 1800 Millionen, die noch aufgewendet werden sollen. Aber im Verhältniß zu dem Bildungs- und Gesittungsergebniß, das mit jenen 726 Millionen erreicht wurde, erscheint der Betrag ungeheuerlich. Frankreich hat wirklich nicht entfernt den Gegenwerth seines Geldes empfangen.—Und das erhielt es für jene zwölf Milliarden? — —

— Der Gedanke ist hübsch, aber es kommt anders.—„Heute ist doch unser Verlobungstag, Arno! Hast Du denn für Deine kleine Frau gar keine Ueberraschung?" — „O doch, mein Herz, ein paar Smyrna — —" — „Ah, Teppiche." — „Smyrna-Feigen, liebes Kind (in die Tasche greifend), hier sind sie!" —